Parlamentarisches Frühstück, 7. Juli 2011

Korruptionsbekämpfung in Humanitärer Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit -Das Beispiel des Globalen Fonds-

Inhalt:

- Kontext/ Einladung/ Programm
- Erklärung zum Parlamentarischen Frühstück [Die Veranstalter], 7.7.2011

Redebeiträge

- [Difäm, Dr. Gisela Schneider], 7.7.2011
- [Transparency International Deutschland, Dr. Wolfgang Wodarg], 7.7.2011
- [Global Fund, Büro des Generalinspekteurs, John Parsons], 7.7.2011

- PM [Aktionsbündnis gegen AIDS], 7.7.2011
  Globaler Fonds braucht Planungssicherheit –
  Aktionsbündnis gegen AIDS fordert Einhaltung der Zusagen an den Fonds

- PM [Aktionsbündnis gegen AIDS], 1.7.2011
  Entwicklungsminister muss die gestoppten Gelder für den Globalen Fonds schnellstens freigeben

- Schattenbericht [Aktionsbündnis gegen AIDS]
  Globale Krise und Deutschlands Beitrag zur Globalen Antwort

- PM [BMZ], 1.7.2011
  Dirk Niebel begrüßt Zwischenbericht zum Globalen Fonds (GFATM) –
  Teilfreigabe von Mitteln vorgesehen

- PM [Global Fund], 1.7.2011
  Global Fund welcomes Germany‘s decision to renew funding

- PM [Global Fund], 23.06.2011
  Global Fund signs International Aid Transparency Initiative

- White Book, Executive Summary [Global Fund]
  Results with Integrity- The Global Fund‘s Response to Fraud

- Leaflet [Global Fund]
  Reporting Irregularities

- Info [Global Fund]
  CCM: http://www.theglobalfund.org/en/about/structures/ccm/
  Case Studies: http://www.theglobalfund.org/en/ccm/documents/reports/

- Bericht [Ärzte ohne Grenzen e.V.], 9.6. 2011
  Aids-Gipfel in New York einigt sich auf Behandlungsziel von 15 Millionen Menschen bis 2015

TRANSPARENCY INTERNATIONAL Deutschland e.V.

und

Aktionsbündnis gegen AIDS
Leben ist ein Menschenrecht!
www.aids-kampagne.de

MEDECINS SANS FRONTIERES
ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V.

Deutsche AIDS-Hilfe

Deutsche Stiftung Weltbevölkerung

KINDER NOT HILFE

ONE

Einladung

Parlamentarisches Frühstück:
Korruptionsbekämpfung in humanitärer Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit
– Das Beispiel des Globalen Fonds

Termin: Donnerstag, 7. Juli 2011, 8.00 – 9.00 Uhr
Ort: „Goldener Saal“, Jakob-Kaiser-Haus (Raum 2.732)

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Probleme der Korruption und der Veruntreuung staatlicher Gelder sind Herausforderung für alle Bereiche der Entwicklungszusammenarbeit. Ein aktuelles Beispiel ist die Debatte um den deutschen Beitrag zum Globalen Fonds zur Bekämpfung von HIV/Aids, Malaria und Tuberkulose - einem der wichtigsten internationalen Instrumente im Kampf gegen diese drei Krankheiten. Zurzeit werden mehr als 600 Programme in über 145 Ländern unterstützt. Der Fonds verwaltet ungefähr zwei Drittel der globalen Finanzmittel zur Bekämpfung von Malaria und Tuberkulose sowie etwa ein Fünftel der Mittel zur Bewältigung von HIV/Aids. Transparenz bei der Mittelvergabe und Rechenschaft über ihre Verwendung sind hierbei Kernprinzipien.

Im Dezember 2010 teilte der Generalinspektor des Globalen Fonds öffentlich mit, dass seine Untersuchungen Fehlverwendungen von Mitteln in einigen Empfängerländern aufgedeckt hatten und entsprechende rechtliche Maßnahmen und Sanktionen eingeleitet worden waren. Nachdem im Januar 2011 missverständliche Medienberichte darüber in Umlauf kamen, hat Entwicklungsminister Dirk Niebel die deutschen Zahlungen an den Fonds vorerst ausgesetzt. Eine vom Globalen Fonds beauftragte unabhängige Kommission internationaler Experten unter deutscher Beteiligung untersucht derzeit die Finanzaufsichts- und Kontrollmechanismen des Fonds. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) will die Wiederaufnahme der Zahlungen von den Ergebnissen dieses Gremiums abhängig machen. Ein erster Zwischenbericht wird Ende Juni erscheinen.

Ein effektiver Einsatz der Mittel des Globalen Fonds ist wichtig, denn sie entscheiden über Leben und Tod von Menschen. Aber nicht nur beim Globalen Fonds ist effiziente Mittelverwendung ein wichtiges Thema.

Wir möchten Sie daher zu einem parlamentarischen Frühstück einladen, um mit Ihnen und folgenden Referenten zu diskutieren:

Dr. Wolfgang Wodarg, Vorstand von Transparency International Deutschland wird einen Überblick über Korruption in der humanitären Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit geben und auf die Bedeutung von Transparenz und wirksamen Instrumenten gegen Korruption eingehen.

John Parsons, Generalinspekteur des Global Fund wird einen Überblick über die derzeitige Situation geben und Maßnahmen des Globalen Fonds zur Bekämpfung von Mittelfehlleitungen und Korruption vorstellen.

Um Rückmeldungen wird bis zum 4.7.2011 gebeten.
Ansprechpartnerin für Rückfragen und Anmeldungen:
E-mail: Josefine.Brauer@berlin.msf.org, Tel.: 030/700 130 191, FAX: 030/700 130 340

Wir danken Herrn Uwe Kekeritz und seinem Büro für die freundliche Unterstützung.

Erklärung zum Parlamentarischen Frühstück:

Korruptionsbekämpfung in humanitärer Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit – Das Beispiel des Globalen Fonds

7. Juli 2011

Zum Parlamentarischen Frühstück „Korruptionsbekämpfung in humanitärer Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit – Das Beispiel des Globalen Fonds“ am 7. Juli 2011 erklären das Aktionsbündnis gegen AIDS, Ärzte ohne Grenzen, die Deutsche AIDS-Hilfe, die Stiftung Weltbevölkerung, die Kindernothilfe und ONE:

Die Koalition der Nichtregierungsorganisationen fordert, dass Deutschland in den Haushaltstitel für den Globalen Fonds zur Bekämpfung von Aids, Malaria und Tuberkulose (GFATM) 2012 mindestens die zugesagten 200 Millionen Euro einstellt und die Auszahlung der zweiten Tranche in 2011 tätigt. Damit würde ein deutliches Signal der Unterstützung an den Globalen Fonds gesendet.
Der GFATM hat sich als effektives Finanzierungsinstrument für Malaria, HIV und TB bewährt und muss darin unterstützt werden interne und externe Kontrollmechanismen zu verstärken, damit Korruption auch in Empfängerländern effektiv bekämpft wird. Das darf aber die Finanzierung und Planungssicherheit des Fonds nicht gefährden. Sollte der Abschlussbericht neue negative Tatsachen aufweisen, müssen diese neu bewertet und in der Weiterentwicklung der Kontrollmechanismen Berücksichtigung finden.

Folgende Eckpunkte gilt es zu berücksichtigen:

- Korruption tötet – vor allem, wenn sie nicht aufgedeckt wird – und kann nicht toleriert werden. Nicht gezahlte Gelder an den GFATM, das zentrale Finanzierungsinstrument zur Bekämpfung von HIV/Aids, Tuberkulose und Malaria, sind aber genauso schädlich, da sie Planungssicherheit und Fortbestand guter Programme gefährden können.

- Der GFATM rettet erwiesenermaßen Leben und hat mit seiner Arbeit Wirkung gezeigt: Der Fonds verwaltet ungefähr zwei Drittel der globalen Finanzmittel zur Bekämpfung von Malaria und Tuberkulose sowie etwa ein Fünftel der Mittel zur Bewältigung von HIV/Aids.

- Die bestehenden Korruptionsvorwürfe richten sich nicht gegen den GFATM als Institution. Die Fehlverwendung von Finanzmitteln in Höhe von 44 Millionen US-Dollar hat der Generalinspekteur des GFATM in bestimmten Empfängerorganisationen einiger Länder aufgedeckt. Dabei

handelt es sich um Einzelfälle. Eine Extrapolation auf das gesamte GFATM-Portfolio ist unseriös. Die bedauerlichen Korruptionsfälle in einigen Ländern dürfen nicht dazu missbraucht werden, den gesamten GFATM zu diskreditieren.

- In zwölf Ländern wurden die Prüfungen weitgehend abgeschlossen. Dabei wurden in zwei Ländern umfangreichere Beträge gefunden, die im eigentlichen Sinn unterschlagen wurden. Insgesamt wurden 11 von den oben genannten 44 Millionen US-Dollar in diese Kategorie eingestuft. Bei den restlichen Fällen handelte es sich um Ausgaben, die nicht belegt sind oder solche, die nicht im Budgetplan eingestellt waren und als ungerechtfertigt eingestuft wurden. Dabei haben die Kontrollinstrumente des Fonds dazu beigetragen, die Aufklärungsarbeit zu leisten, und von den Ländern eingesetzte rechtliche Verfolgung hat dazu geführt, dass Gelder wieder zurückgezahlt und Verantwortliche zur Rechenschaft gezogen wurden.

- Wie von der internationalen Expertenkommission in ihrem am 30. Juni 2011 erschienenen Zwischenbericht festgestellt wurde, gibt es innerhalb der bestehenden Strukturen des GFATM Verbesserungsmöglichkeiten. Wir begrüßen, dass der GFATM den Reformbedarf anerkennt und bereits Gegenmaßnahmen eingeleitet hat. Die Maßnahmen zur Korruptionsbekämpfung müssen durchgesetzt und für alle Projektbeteiligten transparent sein.

- Transparency International Deutschland bezeichnete auf der Veranstaltung am 7. Juli 2011 die Anstrengungen und Initiativen des GFATM zur Verstärkung der bereits laufenden Korruptionsbekämpfung als richtungsweisend. Trotz einiger Verbesserungsvorschläge, wie beispielsweise zur Information möglicher Leistungsempfänger und zu niedrigschwelligen „Whistleblower-Systemen“ vor Ort, sei es nach Einschätzung von Transparency International wünschenswert, „dass andere internationale Organisationen, aber auch die nationalen Organisationen mit der gleichen Verve zur Korruptionsbekämpfung beitragen“.

- Die beim Parlamentarischen Frühstück anwesenden Experten teilen die Ansicht des Entwicklungsministeriums nicht, dass eine Bindung der Mittelvergabe an international tätige Durchführungsorganisationen wie die GIZ oder UNDP als *„principial recipients“* vorzugswürdig ist. Von 2005 bis 2010 schnitt die die Zivilgesellschaft als *„principal recipient“* am besten von allen Sektoren ab – insofern gibt es keine objektive Basis für die vom BMZ geforderte Konditionierung. Zudem widerspricht eine solche grundsätzliche Vorgabe den Verteilungsprinzipien des GFATM.

- In seinem bisher letzten Bericht für den Verwaltungsrat des Fonds stellt der Generalinspektor fest, dass der GFATM trotz seiner Transparenz, seinen strikten Inspektionen und wahrheitsgemäßer entsprechender Berichterstattung besonders kritisiert wird. Bei anderen bi- und multilateralen Organisationen, die auch in fragilen Kontexten arbeiten, besteht die Wahrscheinlichkeit, in ähnlichem Maße Korruption ausgesetzt zu sein. Hier werden allerdings keine vergleichbaren Untersuchungen durchgeführt. Das Korruptionsrisiko in den wenigen berichteten Fällen hängt mit der Art der finanzierten Aktivitäten zusammen sowie mit Schwachstellen bei Durchführungsorganisationen und stellt nicht nur ein Problem für den Globalen Fonds dar.

Einführung für das Parlamentarische Frühstück

Sehr geehrte Damen und Herren,

Im Namen des Aktionsbündnisses gegen Aids und der anderen Mitveranstalter dieses Treffens, wie Transparency International, Ärzte ohne Grenzen, Deutsche Stiftung Weltbevölkerung, der Kindernothilfe und ONE darf ich Sie sehr herzlich zu unserem Thema: Korruptionsbekämpfung in humanitärer Hilfe und EZ am Beispiel des GFATM sehr herzlich begrüßen.

Ein besonderer Dank gilt Herrn Kekeritz als Vorsitzenden des Unterausschusses Gesundheit des AWZ, der uns in der Vorbereitung des Treffens tatkräftig unterstützt hat.

Es ist gut, dass so viele von Ihnen heute dabei sind, weil es uns zeigt, wie wichtig dieses Thema ist und ich bin mir sicher, dass wir eine wichtige Diskussion hier führen werden.

Wir alle haben über die letzten Monate die Diskussionen über den GFATM und die Anfragen bis Anschuldigungen der Veruntreuung von Geldern in bestimmten Empfängerländern, aber ebenso die Tatsache, dass Deutschland seine Zahlungen an den GFATM ausgesetzt hat mit großer Sorge beobachtet

Ich möchte Ihnen an dieser Stelle kurz die Situation näherbringen, wie sie viele Menschen vor Ort erleben und in den vergangene 10 Jahren seit der Existenz des Fonds erlebt haben.

Wir schreiben das Jahr **2003**. Gerade wurde die 2. Runde „Call for Proposals“ ausgerufen und das Land, in dem ich zu der Zeit gearbeitet habe, war dabei sein Proposal zusammenzustellen. Zum ersten Mal in der Geschichte, wurden Vertreter/innen von MOH, NRO, Kirchen und den ersten Vertreter/innen von Selbsthilfegruppen zusammengerufen, denn alle sollten hier mitarbeiten, um ein möglichst umfassendes nationales Programm zusammenzustellen, das möglichst vielen Menschen zugutekommen würde, sowohl was Malaria als auch HIV anging. Ich beschränke mich hier einmal auf den „HIV-Strang“. Es ging um den **1. Zugang zu ART**, bis dahin konnten wir als Kliniker unseren Patienten im Grunde nur eine palliative Versorgung anbieten. Es war ein großes Unterfangen innerhalb von 4 Wochen (das war die vorgegebene Frist), alles fertig zu stellen und möglichst alle Anliegen der unterschiedlichen Stakeholder zu berücksichtigen. Ich erinnere mich noch, es war 2 Uhr morgens als wir das Paket fertig hatten, insgesamt 200 Seiten mit vielen Anhängen und Dokumenten gingen nach Genf und 4 Monate später dann die erlösende Nachricht: **Proposal genehmigt – es konnte also losgehen**. Vor allem bei den Selbsthilfegruppen löste die Nachricht Begeisterungsstürme aus.

Ich war verantwortlich für ein Home Base Care Programm und hatte schon viele Patienten auf meiner Wunschliste für ART. Wir taten alles, um sie am Leben zu halten, aber es sollte noch fast ein Jahr ins Land gehen, bis alles soweit vorbereitet war, dass der erste Patient seine ART bekam. In der Zwischenzeit standen wir noch an manchen Gräbern, aber dann war es soweit. Und ART hat die Welt in diesen Ländern verändert. Aus einem Todesurteil, über das keiner reden wollte, wurde eine chronische Erkrankung mit der man leben kann und damit war auch ein Schlüssel gegeben zur Überwindung von Stigma und Diskriminierung und ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu erfolgreicher Prävention.

Seit dieser Zeit haben wir alle sehr viel gelernt. Was klein begann, wurde zu einer Transformation im Leben von Einzelnen und Gemeinschaften. Es ist eine Tatsache, dass heute 6,6 Millionen Menschen Zugang zu Therapie haben. Hinter diesen Zahlen stehen Menschen, Familien, Frauen, Kinder, Männer, die wieder arbeiten können, die ihre Familien wieder versorgen können und die mit dazu beigetragen haben, dass auch die Verbreitung von HIV und Aids gerade in Afrika deutlich gesenkt werden konnte.

Was wir hier erleben, meine Damen und Herren, hat zu einem großen Teil mit der Institution des GFATM zu tun. Aufgrund dieses Finanzierungsinstrumentes haben 3,2 Millionen Menschen Zugang zu ART, 8,2 Millionen wurden diagnostiziert und gegen TB behandelt und 190 Millionen imprägnierte Moskitonetze verteilt. Das ist ein beachtlicher Erfolg.

Dabei hat der GFATM nicht immer alles richtig gemacht und es war und ist ein Prozess des Lernens. Ich erinnere daran, wie lange es gedauert hat, bis Zivilgesellschaftliche PR in den Ländern eingeführt wurden und vieles andere mehr. Aber der GFATM ist eine Institution, die lernfähig ist und, wie kaum eine andere, dafür sorgte, dass in den Ländern die unterschiedlichen Players und Stakeholders an einen Tisch kamen. Dass eben nicht nur Regierungen, sondern auch Zivilgesellschaft, in all ihren Facetten, an diesen Programmen teilhaben konnte. Der GFATM, anders als manch andere bilaterale Finanzierer, hat eben keine Parallelstrukturen aufgebaut, sondern hat versucht mit den vorhandenen Strukturen zu arbeiten, mit allen Schwierigkeiten, die das mit sich bringt.

Man hat auch gelernt über die Jahre, dass mehr Geld in Gesundheitssysteme gehen muss und es ohne Systemstärkung und Integration von HIV in andere Programme nicht gehen wird. In diesen Lernprozessen ist es auch vorgekommen, dass bestimmte Gelder nicht da angekommen sind, wo sie am meisten gebraucht wurden. Hier machen wir uns auch als Zivilgesellschaft keine Illusionen. Das erstaunliche ist jedoch, dass der GFATM über Strukturen und Mechanismen verfügt, die diese Unregelmäßigkeiten aufdecken und dann auch unmittelbar zu Konsequenzen führen. Ich war in Uganda als vor ein paar Jahren ein Korruptionsverdacht erhoben wurde. Es wurden alle Zahlungen an das Land eingestellt und die Regierung musste handeln. Entsprechende Überprüfungen fanden statt und das Land war gezwungen alle veruntreuten Gelder zurückzuzahlen. Erst nachdem der Nachweis erbracht wurde, dass bessere Kontrollsysteme eingeführt und personelle und strukturelle Veränderungen vorgenommen worden waren, wurden die Zahlungen wieder aufgenommen.

Veruntreuung von Geldern kosten Menschenleben und können von niemand toleriert werden. Daher braucht es effektive Kontrollmechanismen, gute Supervisionen und eine Wirkungsbeobachtung, die festhält, dass die Gelder die gewünschten Ziele der unterschiedlichen Programme, ob nun HIV, Malaria oder TB auch erreichen. Das sind wir den Menschen, die auf diese lebenswichtigen Therapien angewiesen sind, schuldig.

Aber wir müssen auch sicherstellen, dass gut funktionierende Programme nicht bestraft werden und unter Umständen Therapien abgebrochen werden, weil es irgendwo anders Unregelmäßigkeiten gibt. Im Dezember 2010 hat der Inspektor General des GFATM selbst, den Bericht geliefert, dass es in 4 von 145 Ländern Unregelmäßigkeiten gibt. Der GFATM hat darauf reagiert und Zahlungen in diese Länder, bzw. Programme gestoppt und eine entsprechende Prüfung eingeleitet.

Das war für Minister Niebel nicht genug und er hat eine eigene Prüfungskommission gefordert aber dann der unabhängigen Kommission zugestimmt, die nun am 30.6. ihren Zwischenbericht vorgelegt hat. Dem Zwischenbericht ist zu entnehmen, dass der GFATM in den Ländern eine Wirkung erzielt hat, aber auch immer wieder unter Spannungen steht. Dabei bescheinigt die Prüfungskommission dem Fund, dass sie schnell reagieren auf die Notwendigkeit von vermehrter Transparenz und Rechenschaftslegung.

Jetzt gilt es abzuwarten, was der detaillierte Bericht im September noch zeigen wird, aber die eingeleiteten Schritte zeigen uns, dass es sehr wohl verantwortbar ist und für die Menschen, die auf Therapien warten unabdingbar ist, dass der GFATM in seinen Programmen auch weiter in voller Höhe unterstützt werden muss.

Transparenz und Rechenschaftspflicht sind unabdingbare Säulen für eine erfolgreiche EZ, Korruption kann nicht toleriert werden. Aber gleichzeitig müssen wir auch dafür Sorge tragen, dass Systeme gestärkt, Partizipation und Selbstbestimmung vorangetrieben werden, damit wir MDG nicht nur erreichen sondern auch nachhaltig gestalten können. Und dazu braucht es Planbarkeit in der Finanzierung und ein gemeinsames Lernen.

Ich freue mich auf die Beiträge und Diskussionen an diesem Morgen.

Der **Missbrauch von anvertrauter Macht** zum **privaten Nutzen** oder Vorteil

Nur Täter, keine Opfer?

Korruptionsbekämpfung:

Prävention, Fallfindung, Untersuchung, Sanktionen.

Integritätssysteme sollten diese vier Komponenten enthalten

Prävention: Aufklärung über die durch Korruption entstehenden Schäden, Veröffentlichung von Interessenkonflikten (COI), Information der Anspruchsberechtigten/der Öffentlichkeit, transparente Gestaltung der Strukturen und Prozesse, Informationsfreiheit, Erschwerung der Geldwäsche

Fallfindung: Kontrollsysteme, Hinweisgebersysteme, leichter Zugang zu Informationen, Bankenkontrolle/Finanzkontrolle

Untersuchung:spezielle Strafverfolgungsbehörden, enge internationale Zusammenarbeit, keine Informationsinseln (UN Behörden und Institutionen)

Sanktionen: kein Freikaufen von Strafen, ausreichend hohes Strafmaß (höher als der Korruptionsprofit), Blaming and Shaming, Geschäftsverbote, Lizenzentzug

Korruption in internationalen Organisationen:

UN weit gehend fehlendes Integritätsmanagement, keine parlamentarische Kontrolle, keine Akteneinsichtsrechte für Zivilgesellschaft, Politik oder externe Kontrolle.

UN Organisationen (>30, z.B. UNDP, UNICEF, UN Popul.Fund) sind häufig wichtige Auftragsnehmer (PR) des GF

EU sehr unzureichendes Integritätsmanagement, eingeschränkte parlamentarische Kontrolle (UN Budget für 2010-2011: 5,16 Milliarden $)

GF regelmäßige öffentliche Berichte eines unabhängigen Generalinspekteurs, deutliche Bereitschaft zur Korruptionsbekämpfung, (IATI, Int.AidTransp.Initiative am 23.Juni 2011 vom GF. Auf unterzeichnet) effiziente Untersuchung und konsequente Sanktionen. Verbesserungsbedürftig sind vor allem Prävention und Fallfindung.

„Governance, Oversight, Accountabitilty und fighting Corruption“ standen von Anfang an im Zentrum der Diskussionen und Meinungsbildungsprozesse des Partnership Forum 2011 in Sao Paulo. Es waren 30 Parlamentarier aus 24 Staaten anwesend (davon drei aus Geberländern). Ich habe als ehemaliger Abgeordneter und als Mitglied von Transparency International teilgenommen. Die Kosten meiner Reise wurden vom GF getragen.

GF arbeitet überwiegend in Ländern mit hohem Korruptionsrisiko, das Sekretariat schließt Verträge mit primären Auftragnehmern ab (PR, oft Regierung oder UNDP!)), GF hat keine eigenen lokalen Büros sondern engagiert als „Augen und Ohren“ Lokale Fund Agents (LFO). Die Empfängerstaaten werden durch Country Coord. Mechanisms „CCMs“ eingebunden.

GF – Sekretariat, das Büro des Generalinspekteurs und der GF – Vorstand sind bemüht Transparenz und Übersicht sicherzustellen. Dafür können Sie spezielle weitere Instrumente implementieren.

GF hatte vor dem Forum in Sao Paulo elektronische Foren veranstaltet um Rückkopplung über die installierten Integritätsinstrumente zu erhalten. Die dabei aufgenommene Kritik war die Basis für die Fachdiskussionen in Sao Paulo.

Leitfragen waren:

-wie können Integritätsmechanismen in den Ländern gestärkt werden damit sie das Korruptionsrisiko senken?

– Was können die Länder-Akteure und die CCM in ihren Ländern selbst und innerhalb der Strukturen des GF dazu beitragen?

Als ungeschriebenes Motto stand über allem die Tatsache dass jeder Dollar/Euro Menschenleben rettet und Korruption deshalb tötet.

Einige wichtige Ergebnisse der Arbeitsgruppen zum Thema:

- Gegenseitige kleinräumige Kontrolle schafft Transparenz als Voraussetzung für die Unterbindung von Vorteilsnahme und Korruption durch die Betroffenen selbst und kann mit Whistleblower –System kombiniert werden.
- Integrity Pacts mit Empfängerstaaten –organisationen als Bedingung für Hilfe.
- Global Fund Country Corruption Index als blaming and shaming system
- Die Adressaten der GF Hilfe müssen umfassend und in geeigneter Weise über ihre Rechte informiert werden
- Ihnen müssen niedrigschwellige Hinweisgeber-Systeme bekannt sein.
- GF sollte intensiv auf Integritäts-Systeme bei allen PR (auch UN) hinwirken und die CCM für mehr Transparenz nutzen

Weiter Ergebnisse der AG Governance (ca. 40 Expertinnen aus Geber- und Empfängerländern) siehe 4-seitiges vorläufiges Ergebnispapier

BÜRO DES GENERALINSPEKTEURS

Globaler Fonds zur Bekämpfung von Aids, Tuberkulose und Malaria

DER KAMPF GEGEN DIE KORRUPTION IN DER HUMANITÄREN HILFE/WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG - DAS BEISPIEL DES GLOBALEN FONDS

Die These: Der Kampf gegen Betrug und Korruption sowie Transparenz hinsichtlich der Ergebnisse dieser Bemühungen rettet Leben.

Der Globale Fonds kämpft um Leben zu retten: jeder, der Geld veruntreut, das vorgesehen war, um Leben zu retten, begeht ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit.

Keine Toleranz für Betrug und Korruption: Wir sind Vorkämpfer gegen Korruption.

Die Problematik betrifft nicht nur den Globalen Fonds: Auch in anderen Organisationen kommt es zu Betrug und Korruption, jedoch legen diese nicht die gleiche Transparenz an den Tag.

Die Verantwortung, vermutetes Fehlverhalten zu melden: Alle Interessengruppen werden aufgefordert, Ihre Anliegen dem Büro des Generalinspekteurs vorzutragen — dies kann in mehreren Sprachen erfolgen und wird völlig vertraulich behandelt, falls sich die jeweilige Person vor Vergeltungsmaßnahmen schützen möchte (siehe Broschüre „Meldung von Auffälligkeiten“ in der Anlage).

Das Büro des Generalinspekteurs (BGI): Leistet unabhängige und transparente Berichterstattung an den Vorstand des Globalen Fonds, und in den vergangenen drei Jahren hat das BGI eine starke Kapazität zur Verfolgung von Verdachtsfällen auf Fehlverhalten aufgebaut.

Unsere Fälle: Die Zahl der von uns verfolgten Fälle ist erheblich gestiegen und umfasst mit Stand vom Juli 2011:

- 32 derzeit untersuchte Fälle in 16 Ländern.
- 50 Fälle, die derzeit bemessen werden.

Wo wir unsere Hinweise erhalten: Prüfungen seitens des BGI, Informanten, örtliche Vertreter des Fonds (unsere „Augen und Ohren vor Ort“ — das BGI hat diese Vertreter geschult, damit sie Betrugs- und Korruptionspotential besser erkennen können. Dies hat allein in den vergangenen Monaten zu 20 Verdachtsfällen geführt, die an das BGI weitergeleitet wurden).

Unsere Ressourcen und Budget: Starke Unterstützung seitens des Vorstands des Globalen Fonds, der das Budget des BGI im Jahr 2011 von 3 Millionen USD auf 19 Millionen USD erhöht und rund zwei Drittel der aus 30 Mitarbeitern bestehenden Kernbelegschaft sowie weitere Ressourcen für die Untersuchung von Verdachtsfällen abgezweigt hat.

Zwei Fallstudien:

- Uganda: Durch das Unterstützungsangebot an den Generalstaatsanwalt wurden 4 Personen verhaftet und 2,1 Millionen USD zurückgezahlt.
- Mali: Die sich über einen Zeitraum von 12 Monaten erstreckte Arbeit von 5 Prüfern des BGI hat einen Ermittlungsrichter zur Verhaftung von 15 der für die Tuberkulose- und Malariafonds Verantwortlichen geführt und dafür gesorgt, dass 5,3 Millionen USD zur Rückzahlung identifiziert werden konnten.

Transparente Berichterstattung der Ergebnisse unserer Arbeit: Wir sind verpflichtet, die dem Globalen Fonds eingereichten Berichte auf der Webseite zu veröffentlichen… Diese Transparenz hat eine überaus abschreckende Wirkung.

Aber der Globale Fonds sollte nicht für seine Transparenz bestraft werden: Eine irreführende Medienberichterstattung hat einige Spender dazu veranlasst, dem Gobalen Fonds Ihre Gelder zu entziehen.

Die Reaktion des Sekretariats des Globalen Fonds auf unsere Arbeit:

- Angemessene Suspendierung/Auslösung von Subventionsprogrammen bei gleichzeitiger Weiterführung von Leistungen wie der Bereitstellung von lebensrettenden Medikamenten und Vorräten
- Verfahren für Rückzahlung und anschließende Verwendung der wiedererlangten Mittel für deren ursprünglichen Zweck (zur Rettung von Leben)
- Erkennen von Mustern von risikoreichen Aufwendungen wie z. B. Schulungsveranstaltungen und Verstärkung von Kontrollen über das gesamte Subventionsportfolio hinweg
- Ersuchen um Absicherung seitens einer hochrangigen Prüfungskommission bezüglich Treuhänder- und Beaufsichtigungsverfahren

Eine wesentliche Anforderung: Ein starker politischer Wille des Landes, mit uns an der Verfolgung dieser Fälle zu arbeiten und entsprechende Rückzahlung zu erzielen.

Eine Extrapolation ist unmöglich: Das Ergebnis einzelner Untersuchungen ist nicht universell anwendbar und kann nicht dazu dienen, allgemeine Schlüsse bezüglich des gesamten länderübergreifenden Subventionsportfolios des Globalen Fonds zu ziehen.

Ein weiteres Unterscheidungsmerkmal: Wir setzen uns für die enge Zusammenarbeit mit Kollegen und Partnern anderer Organisationen (Weltbank, OLAF, USAID, INTERPOL, UN-Behörden) ein, um uns mit Risikobereichen zu befassen, die uns alle betreffen, wie z. B. Medikamentendiebstahl, -austausch und -fälschung

Schlussfolgerung: Eine transparente Berichterstattung der Früchte unseres arbeitsintensiven und eifrigen Einsatzes hat eine stark abschreckende Wirkung und führt dazu, dass die Verantwortlichen erfasst und die unterschlagenen Beträge wiedererlangt und anschließend für lebensrettende Zwecke verwendet werden können.

John Parsons

Generalinspekteur,
Globaler Fonds zur Bekämpfung von Aids, Tuberkulose und Malaria
7. Juli 2011

Aktionsbündnis gegen AIDS

www.aids-kampagne.de

Leben ist ein Menschenrecht!

Globaler Fonds braucht Planungssicherheit –
Aktionsbündnis gegen AIDS fordert Einhaltung der Zusagen an den Fonds

BERLIN/TÜBINGEN, 07.07.2011. Das Aktionsbündnis gegen AIDS kritisiert energisch den Entwurf der Regierung zum Bundeshaushalt 2012. Dieser sieht keine Zahlungen an den Globalen Fonds zur Bekämpfung von Aids, Tuberkulose und Malaria vor, sondern enthält nur einen Vermerk, der es dem Entwicklungsministerium erlaubt, den entsprechenden Betrag aus einem anderen Posten zu übertragen. Mit dieser unklaren Aussage würde sich Deutschland seiner Verantwortung für die Bewältigung der verheerenden HIV-Epidemie entziehen und seine Glaubwürdigkeit als verlässlicher Partner in der internationalen Gemeinschaft verspielen. Das Aktionsbündnis sieht jetzt das Parlament in der Pflicht, diesen Beschluss zu korrigieren.

Trotz der Zusage der Bundesregierung auf der Geberkonferenz im Oktober 2010, den Globalen Fonds bis 2013 mit jährlich 200 Millionen Euro weiter zu unterstützen, sieht der Haushalt 2012 der Bundesregierung keine Mittel für den Fonds vor. Auch Kanzlerin Merkel hat bei dem UNO-Gipfel zu den Millenniums-Entwicklungszielen im September 2010 die Bedeutung und Effektivität des Globalen Fonds hervorgehoben. „Offensichtlich ist die Regierung nicht gewillt, sich an ihre eigenen Zusagen zu halten!“, kritisiert Joachim Rüppel, katholischer Sprecher des Aktionsbündnis gegen AIDS und HIV/Aids Experte beim Missionsärztlichen Institut in Würzburg. „Erst Anfang Juni 2011 haben die UN-Mitgliedstaaten, und damit auch Deutschland, eine Ausweitung der weltweiten Prävention und Behandlung von HIV/Aids beschlossen. Ohne eine ausreichende und gesicherte Finanzierung des Fonds ist das aber nicht erreichbar. Der Fonds und die von ihm unterstützten Menschen müssen sich auf die Zusagen der Geber verlassen können“, so Rüppel weiter.

In der Kabinettvorlage zum Bundeshaushalt heißt es, dass die Bundesregierung die Zahlungen erst dann freigegeben will, „wenn sich die gegenüber dem Globalen Fonds bestehenden Korruptionsvorwürfe als nicht stichhaltig erweisen.“ Diese Formulierung ist irreführend und unverantwortlich, denn sie legt nahe, dass der Fonds als solcher verdächtigt wird. In Wirklichkeit hat er aber selbst die Unterschlagung von Geldern durch einige Empfängerorganisationen aufgedeckt und entschlossene Gegenmaßnahmen eingeleitet. Kaum eine andere Finanzierungsorganisation lässt derzeit eine so strenge und offene Überprüfung der Mittelverwendung durchführen. Wie eine hierfür einberufene internationale Expertenkommission in ihrem am 1. Juli 2011 erschienenen Zwischenbericht feststellt, können die Kontrollmechanismen des Globalen Fonds in einigen Bereichen verbessert werden, aber diese zusätzlichen Vorkehrungen lassen sich ohne Weiteres realisieren. „Der Globale Fonds geht mit gutem Beispiel im Kampf gegen Korruption voran. Die Bundesregierung sollte ihn dabei unterstützen, statt Vorwände für einen Rückzug aus ihrer Verantwortung zu suchen!“, meint Rüppel.

Bereits heute hat der Globale Fonds Finanzierungsprobleme. So würde es dieses Jahr erstmalig in der Geschichte des Fonds keine neue Runde an Antragsbewilligungen geben. „Ein Wegfall der deutschen Zahlungen würde diese Situation verschärfen. Wir fordern daher eine sichere und verbindliche Finanzierungszusage und deutliche Ausweitung der deutschen Beiträge. Jetzt kommt es auf die Abgeordneten des Bundestages an. Sie müssen diese falsche Planung des Bundeskabinetts korrigieren“, so Rüppel.

Seit seiner Gründung vor acht Jahren ist der Globale Fonds das weltweit wichtigste multilaterale Finanzierungsinstrument im Gesundheitsbereich geworden. Er ermöglichte ca. 3,2 Millionen Menschen Behandlung mit AIDS-Medikamenten und 8,2 Millionen Menschen die Behandlung von Tuberkulose. Außerdem konnte der Globale Fonds 190 Millionen Moskitonetze zur Malaria-Prävention verteilen.

Das AKTIONSBÜNDNIS GEGEN AIDS ist ein Zusammenschluss von über 100 Organisationen der Aids- und Entwicklungszusammenarbeit sowie mehr als 280 lokalen Gruppen. Erhöhung des Finanzierungsbeitrags Deutschlands auf ein angemessenes Niveau zur weltweiten HIV-Prävention sowie der Zugang zur Therapie sind die zentralen Anliegen des Bündnisses. Weitere Information finden Sie unter www.aids-kamapgne.de.

Pressekontakt: Beate Ramme-Fülle, Tel. 07071 206 503; Mobil: 0176 832 536 25; rammefuelle@aids-kampagne.de

Aktionsbündnis gegen AIDS

Leben ist ein Menschenrecht!
www.aids-kampagne.de

Entwicklungsminister muss die gestoppten Gelder für den Globalen Fonds schnellstens freigeben

BERLIN/TÜBINGEN, 01.07.2011. Nach dem Zwischenbericht eines unabhängigen Prüfungskomitees, dem auch Deutschland angehört, wächst der Druck auf Entwicklungsminister Niebel die Zahlungen an den Globalen Fonds zur Bekämpfung von Aids, Tuberkulose und Malaria schnell wieder aufzunehmen. Der Vorsitzende des Komitees, Festus Mogae, Ex-Präsident von Botswana, ist beeindruckt von der wichtigen Arbeit des Globalen Fonds und sieht keine grundsätzlichen Probleme in den Strukturen des Fonds.

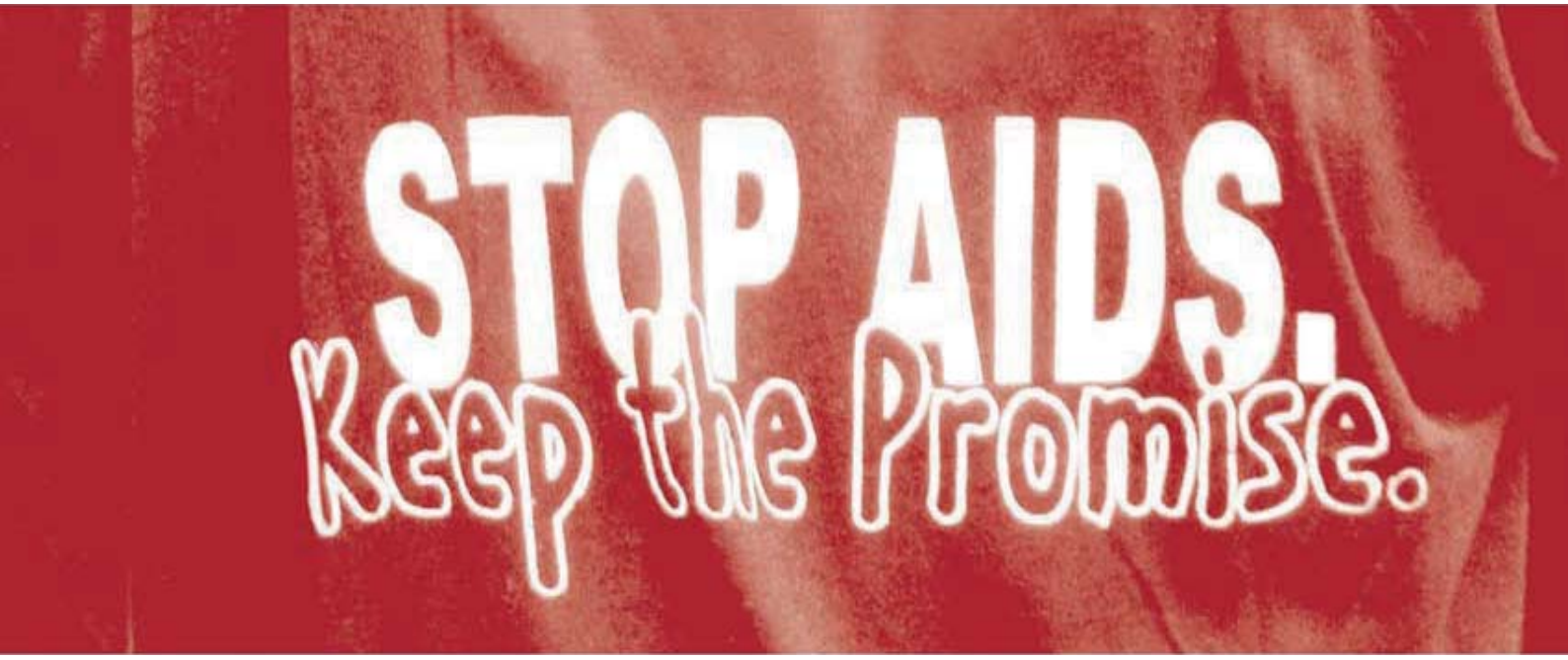
„Herr Niebel darf nicht der Aids -Behandlung vieler HIV-Betroffener Menschen im Weg stehen", mahnt Sylvia Urban, Sprecherin der zivilgesellschaftlichen Säule des Aktionsbündnis gegen AIDS und Vorstandsmitglied der Deutschen Aids-Hilfe. „Der Zwischenbericht stellt nicht in Frage, dass die internen Kontrollmechanismen des Globalen Fonds generell funktionieren. Die selbst aufgedeckten Unregelmäßigkeiten geschahen in einzelnen Empfängerländern und können nicht dem Sekretariat des Fonds in Genf zu Lasten gelegt werden. In nur zwei von zwölf geprüften Ländern kam es in größerem Umfang zu Unterschlagungen im eigentlichen Sinn", so Urban. Zudem werden Vorschläge erarbeitet, wie die Kontrolle der korrekten Mittelverwendung noch effektiver werden kann. „Korruption kann nicht toleriert werden. Es stehen einfach Menschenleben auf dem Spiel."

„Deutschlands vorschneller und einseitiger Zahlungsstopp vom Januar 2011 behindert die weltweite Bekämpfung der Armutskrankheiten durch den Globalen Fonds und hat eine negative Signalwirkung an andere Geber", so Astrid Berner-Rodoreda, Sprecherin der evangelischen Säule des Aktionsbündnisses und HIV/Aids Beraterin von Brot für die Welt, „um so wichtiger ist es jetzt, dass die für 2011 versprochenen 200 Millionen Euro an den Fonds überwiesen werden. Wir gehen jetzt davon aus, dass die von der Bundesregierung auf der Geberkonferenz im Oktober 2010 zugesagten jährlichen 200 Millionen auch für den Haushalt 2012 eingeplant werden, der am 6. Juli im Bundeskabinett beschlossen wird. Die bereits zugesagten 200 Millionen pro Jahr sind das absolute Minimum. Der faire Anteil unseres Landes liegt bei mindestens 400 Millionen Euro pro Jahr. Sollte Deutschland darum hinter die zugesagten 200 Millionen Euro zurückfallen, würde es seinen Ruf als verlässlicher internationaler Partner verspielen", so Berner-Rodoreda weiter.

Seit seiner Gründung vor acht Jahren ist der Globale Fonds das weltweit wichtigste multilaterale Finanzierungsinstrument im Gesundheitsbereich geworden. Er ermöglichte ca. 3,2 Millionen Menschen Behandlung mit AIDS-Medikamenten und 8,2 Millionen Menschen die Behandlung von Tuberkulose. Außerdem konnte der Globale Fonds 190 Millionen Moskitonetze zur Malaria-Prävention verteilen.

Das AKTIONSBÜNDNIS GEGEN AIDS ist ein Zusammenschluss von über 100 Organisationen der Aids- und Entwicklungszusammenarbeit sowie mehr als 280 lokalen Gruppen. Erhöhung des Finanzierungsbeitrags Deutschlands auf ein angemessenes Niveau zur weltweiten HIV-Prävention sowie der Zugang zur Therapie sind die zentralen Anliegen des Bündnisses. Weitere Information finden Sie unter www.aids-kamapgne.de.

Pressekontakt: Beate Ramme-Fülle, Tel. 07071 206 503; Mobil: 0176 832 536 25; rammefuelle@aids-kampagne.de



Globale Krise und Deutschlands Beitrag zur Globalen Antwort

Vierte zivilgesellschaftliche Bestandsaufnahme des deutschen Engagements für die Umsetzung der internationalen HIV/Aids-Ziele seit 2001

Dies ist eine Kurzfassung:
Den ausführlichen Bericht finden Sie auf
www.aids-kampagne.de

Aktionsbündnis gegen AIDS

Leben ist ein Menschenrecht!
www.aids-kampagne.de

Zusammenfassung und Überblick

Das Aktionsbündnis gegen AIDS tritt mit seinen mehr als einhundert Mitgliedsorganisationen und rund 280 Basisgruppen dafür ein, dass Deutschland seiner Verantwortung als wirtschaftlich privilegierter Industriestaat gerecht wird und einen angemessenen Beitrag zur Bewältigung der globalen HIV-Epidemie leistet. Daher will es die Öffentlichkeit motivieren, die Bedrohung durch HIV/Aids ohne Vorurteile wahrzunehmen und sich der Notwendigkeit einer solidarischen Antwort bewusst zu werden. Es braucht den öffentlichen Druck, damit die politisch Verantwortlichen die richtigen Entscheidungen treffen und die erforderlichen Maßnahmen einleiten. Durch die Beteiligung der Weltöffentlichkeit und der internationalen Zivilgesellschaft ist es gelungen, in den von den Vereinten Nationen verabschiedeten Erklärungen von 2001 und 2006 zentrale Handlungsprinzipien und konkrete Ziele für diese Bemühungen festzuhalten. Aber nur, wenn zivilgesellschaftliche Initiativen und soziale Bewegungen sich unablässig dafür einsetzen, besteht die Aussicht, dass diese Vereinbarungen auch tatsächlich umgesetzt werden. Nur dann kann es gelingen, die größtmögliche Zahl von Neuinfektionen zu vermeiden, den Betroffenen eine lebensbewahrende Behandlung zu ermöglichen sowie die gesellschaftlichen Ursachen und Folgen der HIV-Epidemie zu überwinden.

Zielsetzung und zentrale Fragen

In den wirtschaftlich privilegierten Industriestaaten muss es darum gehen, die Entscheidungsträger in Politik und Wirtschaft dazu zu bewegen, dass sie den benachteiligten Ländern und gefährdeten Bevölkerungsgruppen die notwendige Unterstützung zukommen lassen. Denn diese sind dringend auf die Solidarität der Bessergestellten dieser Welt angewiesen, um die erforderlichen Ressourcen und Handlungsmöglichkeiten für die Bewältigung der verheerenden HIV-Epidemie und die Überwindung der anderen drängenden Gesundheits- und Entwicklungsprobleme zu erhalten. Die Grundlage für diese politische Überzeugungsarbeit bildet die umfassende und präzise Information über den Stand der Dinge. Es stellen sich folgende Fragen: Worin bestehen die zentralen Aufgaben der internationalen Gemeinschaft? Wie hoch ist der Bedarf an Entwicklungshilfe insgesamt und wie hoch für bestimmte Förderbereiche, insbesondere die Bewältigung der HIV-Krise? Inwieweit werden die bisherigen Anstrengungen den Herausforderungen und den eingegangenen Verpflichtungen gerecht? Andererseits ist auch der Frage nachzugehen, welche Entscheidungen und Handlungen die Verwirklichung der international vereinbarten Ziele gefährden.

Der vorliegende Bericht will dazu beitragen, diese Fragen zu beantworten. Er konzentriert sich darauf, die Rolle Deutschlands innerhalb der globalen Bemühungen zur Bewältigung der HIV-Krise zu bewerten. Zu diesem Zweck wurden die wesentlichen Dokumente und Äußerungen der politisch Verantwortlichen zu den zentralen Aspekten analysiert. Um die Finanzierungsbeiträge zu eruieren, wurden die Daten der relevanten Informationssysteme herangezogen und mit einer eigens entwickelten Methodik überprüft und ausgewertet.

Zur Struktur des Berichts

Den Hauptthemen entsprechend ist der Bericht in zwei Teile untergliedert. Teil A beleuchtet das politische Regierungshandeln im Zusammenhang mit der weltweiten HIV-Bekämpfung. Teil B untersucht die Bereitstellung dringend benötigter Finanzmittel, um die HIV-Epidemie zurückzudrängen. Zur Einführung und besseren Einordnung der beiden analytischen Berichtsteile wird zu Beginn das globale Panorama kurz beleuchtet.

Bei dem vorliegenden Dokument handelt es sich bereits um den vierten Prüfbericht aus zivilgesellschaftlicher Sicht seit dem Jahr 2006, wobei 2010 in Zusammenarbeit mit den HIV/Aids-Netzwerken der Schweiz und Österreichs ausschließlich die Mobilisierung finanzieller Ressourcen analysiert wurde. Die vorliegende Publikation nimmt den gesamten Zeitraum in den Blick, der für die Verwirklichung der 2001 und 2006 vereinbarten Ziele vorgesehen ist. Dies entspricht der Intention des High Level Meetings der Vereinten Nationen im Juni 2011, das überprüfen soll, welche Fortschritte bis zum Ablauf der 2010 endenden Umsetzungsfrist erreicht wurden.

Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse und Schlussfolgerungen in stark verdichteter Form dargestellt. Diese Kurzfassung dient außerdem der Orientierung für die Lektüre der detaillierten Ausführungen zu den untersuchten Themen (s. den gesamten Bericht auf der Website des Aktionsbündnis gegen AIDS: www.aids-kampagne.de).

Der Bericht des UN-Generalsekretärs: Handlungsvorschläge greifen zu kurz.

Der Bericht des UN-Generalsekretärs über die Umsetzung der beiden Erklärungen zu HIV/Aids fasst die wesentlichen Fortschritte und Defizite zusammen. Er verdeutlicht, dass die bisherigen Bemühungen wichtige Erfolge bewirken konnten, aber bei weitem nicht ausreichten, um die vereinbarten Ziele zu realisieren. Demnach müssen erheblich stärkere Anstrengungen unternommen werden, um die Diskriminierung zu überwinden, die gefährdeten Schlüsselgruppen zu unterstützen, die Behandlungsprogramme schneller auszuweiten, umfassendere Maßnahmen zur Prävention der Mutter-Kind-Übertragung durchzuführen

und die Aufklärungsangebote für junge Menschen zu verbessern. Der Bericht enthält einige richtungsweisende Vorschläge für die künftige HIV-Bekämpfung, aber es müssen auch gravierende Unzulänglichkeiten konstatiert werden:

- Die Vorschläge zur Finanzierung der dringlichen Maßnahmen bleiben wenig konkret. Die geäußerte Perspektive, die Länder mittleren Einkommens könnten bei der HIV-Bewältigung weitgehend ohne externe Unterstützung auskommen, geht an den gesellschaftspolitischen und ökonomischen Realitäten vorbei. Zudem werden die bestehenden Verpflichtungen und angemessenen Beitragshöhen nicht benannt.

- Eine genauere Analyse der strukturellen Lebensverhältnisse, die eine erhöhte Gefährdung durch die Epidemie und die Verschärfung ihrer Auswirkungen bedingen, wird nicht geleistet.

- Zwar unterstützt der UN-Bericht die volle Nutzung der in den WTO-Abkommen enthaltenen Schutzklauseln zur Sicherung des Zugangs zu Medikamenten, ignoriert aber die Notwendigkeit zu überprüfen, ob die global durchgesetzten Patentregelungen einer Reform bedürfen.

Die politische Rolle Deutschlands: Licht und Schatten

Der Berichtsteil zum politischen Engagement Deutschlands würdigt die vorhandenen positiven Ansätze. Er benennt aber auch schwerwiegende Kritikpunkte hinsichtlich der Beteiligung an der internationalen Antwort auf die Bedrohung durch HIV/Aids. Positiv ist vor allem, dass die Grundlagendokumente auf die Verwirklichung der Menschenrechte und der Geschlechtergerechtigkeit ausgerichtet sind und sich an den relevanten internationalen Vereinbarungen zum Thema orientieren. Die Beschreibung der Handlungsstrategien wird aber meist diffus, wenn es um den Umfang und den Zeithorizont der deutschen Beiträge geht. Unter den besonders problematischen Positionen und Entscheidungen, die sich seit dem Regierungswechsel 2009 häuften, sind die folgenden zu nennen:

- Durch die im Koalitionsvertrag festgelegte Richtlinie, dass bei entwicklungspolitischen Entscheidungen „die Interessen der deutschen Wirtschaft (...) zu berücksichtigen“ seien, werden die Grundbedürfnisse der benachteiligten Mehrheit der Weltbevölkerung hintangestellt. Weitere Positionen wie die Bevorzugung der bilateralen Kooperation, die Ausblendung der HIV-Problematik und die verwässerte Verpflichtung zur Erhöhung der Entwicklungshilfe spiegeln ebenfalls die Tendenz wider, Eigeninteressen den Vorrang zu geben.

- Bei ihrem Auftritt auf dem UN-Gipfel zu den Millenniums-Entwicklungszielen (MDGs) im September 2010 neigten die Regierungsverantwortlichen dazu, die eigenen Fehlleistungen zu beschönigen, konkrete Zusagen zu vermeiden, die Verantwortung auf andere Akteure abzuschieben und Werbung für einseitige Wirtschaftsmodelle zu betreiben. Daher muss von einer vertanen Chance gesprochen werden.

- Ungeachtet des energischen und transparenten Vorgehens des Globalen Fonds gegen die Fehlverwendung seiner Mittel durch einige Empfängerinstitutionen agiert die derzeitige Leitung des BMZ mit unverantwortlicher Zurückhaltung der Beiträge und mit anmaßenden Drohgebärden, anstatt sich als verlässlicher Partner dieser unverzichtbaren Einrichtung für die globale Krankheitsbekämpfung zu erweisen.

- Die Entscheidung, die Umsetzung der von der International Aid Transparency Initiative (IATI) verabschiedeten Standards für mehr Transparenz in der Entwicklungshilfe hinauszuschieben, beeinträchtigt nicht nur die Koordinations- und Beteiligungsmöglichkeiten, sondern auch die Korruptionsbekämpfung. Das legt den Schluss nahe, dass die einseitige und überzogene Kritik gegenüber dem Globalen Fonds nicht zuletzt der Ablenkung von eigenen Schwächen dient.

- Die im Rahmen der G8-Gipfeltreffen mit deutscher Beteiligung vereinbarten Beitragsleistungen für die Gesundheitsförderung und HIV-Bewältigung bleiben allesamt weit unter einem angemessenen Niveau, wenn man die Wirtschaftskapazität dieser Staaten und den dringlichen Kooperationsbedarf in Betracht zieht.

- Die vorliegenden Informationen und die wenigen öffentlichen Äußerungen lassen darauf schließen, dass die Bundesregierung die Bestrebungen der EU mitträgt, in den aktuell und zukünftig verhandelten Freihandelsabkommen noch wesentlich rigidere Monopolrechte für Originalhersteller von Pharmazieprodukten durchzusetzen, als sie im WTO-Abkommen festgelegt sind. Diese zusätzlichen Bestimmungen würden es erheblich erschweren, die in den WTO-Regelungen enthaltenen Schutzklauseln zu nutzen, um den Zugang zu erschwinglichen Medikamenten zu sichern.

- Angesichts der globalen Bedrohungen für die menschliche Entwicklung und der infolge einer ver-

fehlten Steuerpolitik und der Finanzkrise verschärften Staatsverschuldung, aber auch in Anbetracht der Notwendigkeit, ein gerechteres und krisenfesteres Handels- und Finanzsystem zu entwickeln, muss von der Bundesregierung erwartet werden, dass sie konsequenter für die möglichst flächendeckende Einführung einer Finanztransaktionssteuer und anderer Finanzierungsinstrumente mit entsprechender Einkommens- und Lenkungswirkung eintritt, anstatt die Spendenbereitschaft der Bevölkerung für die Erhöhung der öffentlichen Entwicklungshilfe nutzen zu wollen.

Finanzielle Beteiligung bleibt immer weiter unter einer angemessenen Höhe

Im zweiten Teil des Berichts wird zunächst ein bedarfsgerechtes und plausibles Finanzierungs-Szenario entwickelt, das den Bedarf an öffentlicher Entwicklungshilfe (ODA) zur Erreichung der Millenniums-Entwicklungsziele, für die Gesundheitsförderung und schließlich für die spezifischen Maßnahmen zur HIV-Bewältigung für den Zeitraum 2010 bis 2015 beziffert. Auch unter der Voraussetzung, dass selbst die ärmsten Länder deutlich steigende Eigenanstrengungen verzeichnen, muss die internationale Kooperation weiterhin einen großen Teil des Finanzierungsbedarfs decken. In Anbetracht der verheerenden Auswirkungen der HIV-Epidemie und der dringlichen Solidarität mit ausgegrenzten Schlüsselgruppen ist davon auszugehen, dass der Geberanteil auf diesem Gebiet zunächst höher ausfällt und sich bis 2015 nivelliert. Die vorgeschlagenen Finanzierungsbeiträge der Geberländer orientieren sich an der Wirtschaftskraft gemessen am Bruttonationaleinkommen (BNE) und der besonderen entwicklungspolitischen Verantwortung Europas. Dabei zeigt sich, dass die Verwirklichung der bereits im Rahmen der Vereinten Nationen und der Europäischen Union eingegangenen Verpflichtungen zur Steigerung der ODA-Leistungen vollständig ausreichen würde, um die anvisierten Beitragsniveaus zu erreichen. Berechnet nach dem Wechselkurs des ersten Quartals 2011 müsste Deutschland im Jahr 2015 insgesamt 17,9 Mrd. Euro aufbringen, wovon 3,6 Mrd. Euro für die Gesundheitsförderung und davon wiederum 1,5 Mrd. Euro für die HIV-Bekämpfung eingesetzt werden sollten.

Im Hinblick auf die Bedarfsgrößen für 2010 ist zu konstatieren, dass die jüngst verzeichneten ODA-Leistungen der wirtschaftlich privilegierten Staaten weit unter der notwendigen Höhe blieben. Die Finanzierungslücke war im Gesundheitsbereich noch deutlich größer als bei der Entwicklungshilfe insgesamt und entgegen allgemeiner Vorurteile klaffte bei der finanziellen Unterstützung der HIV-Bekämpfung eine überproportionale Kluft zwischen dringlichem Bedarf und realem Aufkommen.

Trotz der Aufstockungen, die vor allem in den Jahren 2006 bis 2008 stattfanden, blieben die ODA-Beiträge Deutschlands deutlich unter den durchschnittlichen Anstrengungen der Geberstaaten. Infolge der unerklärlichen Geringschätzung des Gesundheitsbereichs in der bilateralen Zusammenarbeit sowie infolge der ungenügenden Unterstützung der gesundheitsrelevanten UN-Organisationen fällt hier die Deckungslücke besonders hoch aus. Bedingt durch niedrige Neuzusagen und zurückgehende HIV-Anteile bei wichtigen multilateralen Institutionen stagniert die finanzielle Beteiligung an der globalen Antwort auf die HIV-Krise fatalerweise auf sehr niedrigem Niveau.

Im Einzelnen sind folgende Defizite festzustellen:

- Die realen ODA-Transferleistungen beliefen sich nach vorläufigen OECD-Daten im Jahr 2010 auf rund 8,5 Mrd. Euro, was lediglich 60 % des gemeinschaftlichen Ziels der EU und knapp zwei Drittel der EU-Mindestquote entspricht.

- Im gleichen Jahr dürften die ODA-Auszahlungen für die Gesundheitsförderung nach der Projektion auf der Basis einer eingehenden Analyse der für die Vorjahre verfügbaren Daten bei 810 Mio. Euro gelegen haben, das sind nicht mehr als 27,5 % der Zielgröße, die in unserer Bedarfsrechnung ermittelt wurde.

- Auf Grundlage einer ähnlichen Datenanalyse und der gegebenen Trends bei den Finanzierungszusagen lassen sich die ODA-Auszahlungen für HIV-Maßnahmen im Jahr 2010 auf ca. 255 Mio. Euro veranschlagen, was weniger als ein Fünftel des angemessenen Beitrags darstellt.

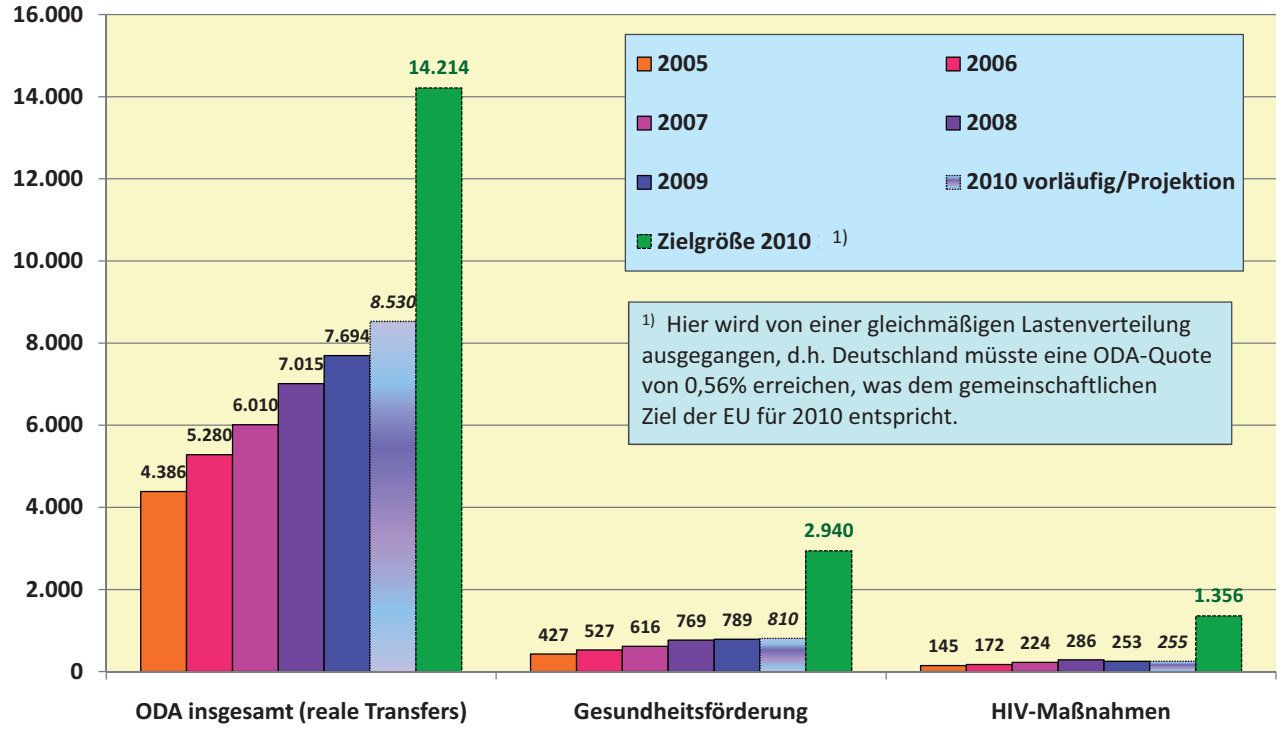
Darüber hinaus zeigen sich auch hochproblematische Tendenzen in Hinblick auf die Vergabekonditionen und die regionale Verteilung der ODA-Leistungen. Diesbezüglich sind zwei besonders kritikwürdige Tendenzen zu nennen:

- Der bereits vorher hohe Anteil von auf Kreditbasis gewährter Mittel an realen ODA-Leistungen stieg zwischen 2009 und 2010 drastisch an, und lag zuletzt mit über 22 % weit über dem Durchschnitt der Geberstaaten von rund 8 %.

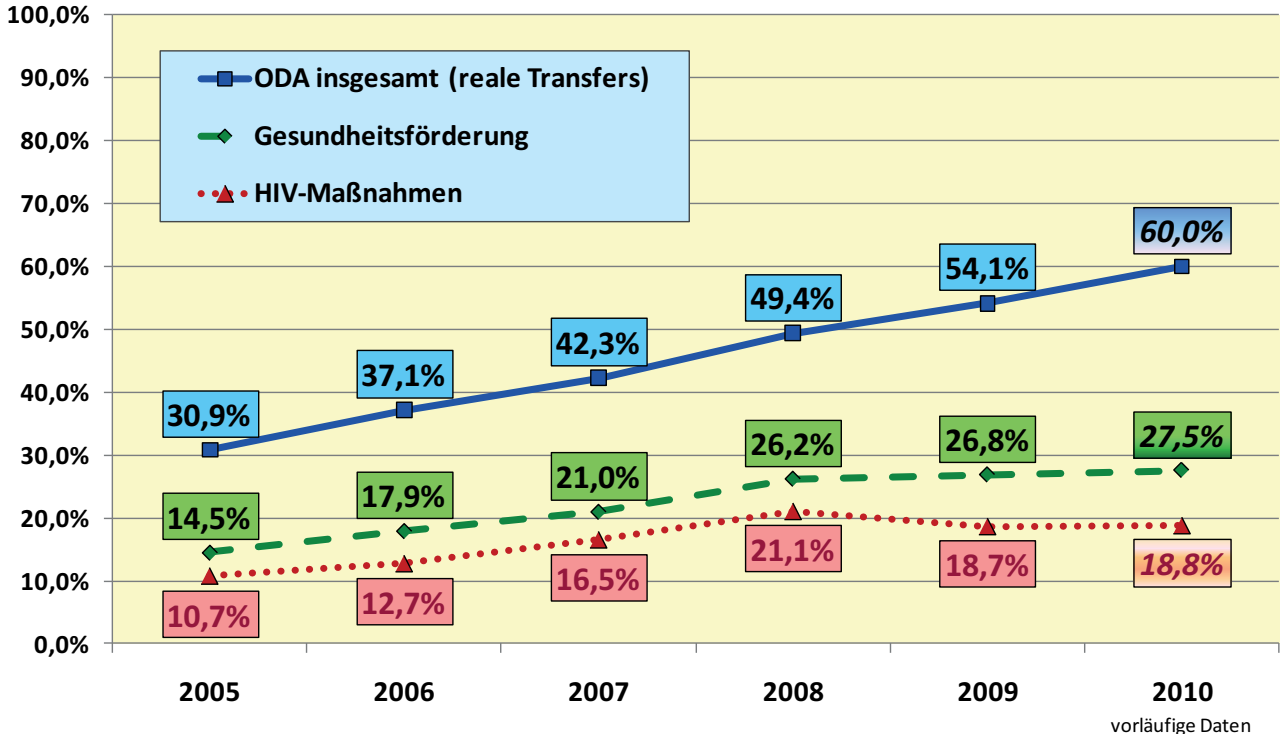
- Die sich daraus zwangsläufig ergebende Vernachlässigung der ärmsten Länder zeigt sich darin, dass die ODA-Beiträge für Afrika südlich der Sahara 2010 auf dem Vorjahresniveau stagnierten und deren Anteil an der bilateralen Netto-ODA auf unter 20 % fiel.

Die dürftigen Aufstockungen des BMZ-Haushalts, die für 2011 und 2012 vorgesehen sind, belaufen sich insgesamt nur auf 0,01 % des BNE. Sie werden nicht dazu beitragen, die enorme Lücke zwischen den eingegangenen Verpflichtungen und den realen ODA-Leistungen zu verringern. Damit befinden sich die realen politischen Entscheidungen in einem immer größeren Widerspruch zu den eingegangenen Verpflichtungen und der internationalen Verantwortung Deutschlands.

Entwicklung der realen ODA-Mittel Deutschlands für die relevanten Förderbereiche im Verhältnis zum angemessenen Beitragsniveau (in Mio. Euro)



ODA-Auszahlungen Deutschlands für die analysierten Förderbereiche als v. H. der angemessenen Beitragshöhe für das Jahr 2010



Dringlicher Korrekturbedarf

Die entwicklungspolitischen Entscheidungen und Handlungsansätze müssen sich ohne Wenn und Aber an den Grundbedürfnissen derjenigen Menschen und Gemeinschaften orientieren, die am stärksten benachteiligt sowie von HIV/Aids und anderen lebensbedrohlichen Krankheiten betroffen sind. Dies sollte als Gebot der menschlichen Solidarität, als selbstverständliche Verantwortung angesichts der Geschichte kolonialer Ausbeutung und als unabdingbare Voraussetzung für eine lebenswerte Zukunft aller Menschen begriffen werden. Dieser fundamentalen Zielsetzung sollten sich die anderen Felder der Außenpolitik, insbesondere die Außenwirtschaftpolitik unterordnen, anstatt dieses umgekehrt zu fordern.

Nicht zuletzt durch den Dialog mit der Zivilgesellschaft wurden in den letzten Jahren Handlungsstrategien für die HIV-Bewältigung und damit eng verbundene Aktionsfelder formuliert, zu deren Prämissen die Verwirklichung der Menschenrechte und die Gleichberechtigung der Geschlechter gehören. Darauf aufbauend wird es notwendig sein, wichtige Elemente weiterzuentwickeln. Das betrifft insbesondere die Zusammenarbeit mit vulnerablen Schlüsselgruppen und die Beseitigung spezifischer, durch soziale Benachteiligung verursachter Gefährdungssituationen. Es betrifft aber auch die Stärkung staatlicher Handlungsspielräume für eine Politik des Zugangs zu Medikamenten und die öffentliche Förderung der Erforschung von Medizinprodukten für die Prävention, Diagnose und Behandlung der weltweit gravierendsten Krankheiten.

Die Bundesregierung sollte von dem Vorhaben Abstand nehmen, den Anteil der multilateralen Entwicklungszusammenarbeit auf eine willkürlich gesetzte Quote zu begrenzen. Stattdessen ist es im Sinne einer besser koordinierten und damit wirksameren Entwicklungspartnerschaft notwendig, den Globalen Fonds zur Bekämpfung von AIDS, Tuberkulose und Malaria, gesundheitsrelevante UN-Organisationen und andere multilaterale Institutionen stärker zu unterstützen. Das muss bedeuten, engagiert bei der konzeptionellen Entwicklung mitzuwirken und sich zugleich an der Finanzierung auf einem fairen Niveau zu beteiligen. Die Konsolidierung und Weiterentwicklung des Globalen Fonds als Finanzierungsinstrument, der sich durch eine breite Beteiligung, transparente Vergabeverfahren und einen bedarfsorientierten Mitteleinsatz auszeichnet, sollte als zentrale Aufgabe der internationalen Gemeinschaft begriffen werden. Dabei sollte sich Deutschland als verlässlicher Partner zeigen, anstatt nach Vorwänden für einen Rückzug zu suchen.

Deutschland ist aufgefordert, die notwendigen Anstrengungen zu unternehmen, um die international vereinbarten Standards für die Transparenz der Entwicklungshilfe umzusetzen. Ohne inhaltliche Merkmale und finanzielle Ressourcenflüsse der Entwicklungsvorhaben für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen, sind weder Beteiligung und Kontrolle durch die Zielgruppen möglich, noch kann eine effektive Planung und Koordination unter den verantwortlichen Institutionen erreicht werden. Die Transparenz der Mittelvergabe bildet auch eine unabdingbare Voraussetzung für eine frühzeitige Aufdeckung von Korruptionsfällen.

Die Bundesregierung sollte innerhalb der zuständigen Gremien der EU dafür eintreten, dass die derzeit oder in Zukunft mit Entwicklungsländern verhandelten Freihandelsabkommen keine Bestimmungen enthalten, die den Zugang zu Medikamenten gefährden. Insbesondere sollte sich Deutschland eindeutig dagegen aussprechen, dass zusätzliche Monopolrechte für Pharmaunternehmen durchgedrückt werden, die eine Anwendung der Schutzklauseln des TRIPS-Abkommens erschweren würden.

Um die vor vier Jahrzehnten proklamierte Verpflichtung der Industriestaaten zur Entwicklungsfinanzierung zu erfüllen und damit eine zentrale Voraussetzung für die Verwirklichung der Millenniums-Entwicklungsziele zu schaffen, muss ein verbindlicher Plan zur Erreichung der ODA-Quote von 0,7 % des Bruttonationaleinkommens beschlossen werden. Dieser sollte jährliche Zielgrößen festlegen, die dem notwendigen Wachstumspfad entsprechen. Er sollte sich an der von der EU vorgeschlagenen Mindestquote von 0,57 % des BNE im Jahr 2012 orientieren, um die bisherigen Versäumnisse möglichst schnell wettzumachen. Die jährliche und mittelfristige Haushaltsplanung muss diese Zielgrößen widerspiegeln, ohne dass auf dem Kapitalmarkt aufgenommene Mittel eingesetzt werden müssen, um die Vorgaben zu erreichen.

Im Rahmen der notwendigen Steigerung der Gesamtmittel muss der Gesundheitsförderung und der HIV-Bewältigung eine deutlich höhere Bedeutung beigemessen werden, als dies bisher der Fall war. Um sich angemessen an den Bemühungen zu beteiligen, auch für die Menschen in den Entwicklungsländern das Grundrecht auf die Erreichung des bestmöglichen Gesundheitszustands zu verwirklichen, müsste Deutschland bis spätestens 2015 einen jährlichen Finanzierungsbeitrag von fünf Mrd. US$ oder nach dem derzeitigen Kurs 3,6 Mrd. Euro für die Bekämpfung lebensbedrohlicher Krankheiten und die Stärkung der Gesundheitssysteme aufbringen. Für Maßnahmen der HIV-Prävention, Behandlung, Betreuung und Unterstützung wären bis zur Mitte des Jahrzehnts jährliche ODA-Leistungen von mindestens zwei Mrd. US$ oder 1,5 Mrd. Euro zu erreichen, wenn die Verwirklichung des allgemeinen Zugangs zu diesen Schlüsselmaßnahmen in fairer Weise unterstützt werden soll.

Inhalt des ausführlichen Berichts *

Zusammenfassung und Überblick 4
Marco Alves, Birte Rodenberg, Joachim Rüppel

Der internationale Bezugsrahmen: Verpflichtungserklärungen und Fortschrittsberichte der Vereinten Nationen 9
Marco Alves, Joachim Rüppel

Teil A: Das politische Engagement Deutschlands für die Umsetzung der internationalen HIV/Aids-Verpflichtungen bis 2010 12
Marco Alves, Joachim Rüppel

A 1. Der Koalitionsvertrag 2009 – Muster für eine fragwürdige Neuausrichtung der EZ 12
A 2. Die Millenniums-Entwicklungsziele und der UN-Gipfel 2010 13
A 3. Grundlagendokumente zu Handlungsprinzipien und Umsetzungsstrategien 13
A 4. Die Strukturreform der Durchführungsorganisationen: Die Gründung der GIZ 16
A 5. Der Globale Fonds: verkanntes Potential eines Finanzierungsinstruments 17
A 6. Internationale Initiativen zur Verbesserung der Wirksamkeit der EZ 20
A 7. Die G8-Gipfel: Unzureichende und verfehlte Zusagen 20
A 8. Brain-drain und der WHO Global Code of Practice 22
A 9. Gesundheitsforschung, Medikamentenzugang und das TRIPS-Abkommen 23
A 10. Innovative Finanzierungsinstrumente 25

Teil B: Deutschlands Finanzierungsbeiträge für die Verwirklichung der internationalen Verpflichtungen zu HIV/Aids 26
Joachim Rüppel

B 1. Die finanzielle Unterstützung für die weltweite Bekämpfung von Armut und Krankheit: Ein Überblick über den dringlichen Bedarf und die bestehenden Verpflichtungen 26
B 2. Die gesamten ODA-Leistungen Deutschlands 30
B 3. Deutschlands ODA für Gesundheitsförderung 35
B 4. Deutschlands ODA für die Bewältigung der HIV-Epidemie 38

* Den ausführlichen Bericht finden Sie im pdf-Format auf www.aids-kampagne.de

Autoren

Marco Alves

Marco Alves ist seit 2009 Diplom Ökonom und vielfältig tätig im Bereich Globale Gesundheit. Sein inhaltlicher Schwerpunkt liegt in den Auswirkungen von Patenten und entsprechenden Mechanismen zur Verbesserung von Forschung für und Zugang zu Gesundheitsprodukten in Entwicklungsländern. Seit 2010 ist er Vorstand des Netzwerks Freies Wissen.

Joachim Rüppel

Joachim Rüppel studierte Soziologie, Politikwissenschaft, Volkswirtschaftslehre und Pädagogik und war für mehrere Jahre in der Forschung und Beratung im Bereich ländlicher Entwicklung in Zentralamerika tätig, seit 1993 arbeitet er am Missionsärztlichen Institut in Würzburg, seine Arbeitsschwerpunkte sind partizipative Sozialforschung und Bildungsarbeit, konzeptionelle Projektbegleitung, Sozialstrukturanalyse, globale politische Ökonomie, Entwicklungs- und Gesundheitsfinanzierung; Einsätze in Lateinamerika, Karibik und südliches Afrika. Verschiedene Veröffentlichungen zu gesellschaftlichen Ursachen und Auswirkungen von HIV.

Impressum

Herausgeber: Aktionsbündnis gegen AIDS
Rechtsträger Difäm
Paul-Lechler-Straße 24, 72076 Tübingen
Tel.: 07071 / 206 - 504, Fax 07071 / 206 - 510
E-Mail: info@aids-kampagne.de
www.aids-kampagne.de

Redaktion: Birte Rodenberg, Astrid Berner-Rodoreda, Philipp Frisch, Sylvia Urban, Tanja Abubakar-Funkenberg, Sarah May, Beate Ramme-Fülle

Satz & Layout: Steffen Grashoff, steffengrashoff@web.de

Druck: Ralph Jacobsen, printmedien, printmedien@t-online.de

1. Auflage, Mai 2011

„Leben ist ein Menschenrecht!“

Im Aktionsbündnis gegen AIDS haben sich zurzeit über 100 Nichtregierungsorganisationen der Aids- und Entwicklungszusammenarbeit sowie mehr als 280 lokal engagierte Gruppen zusammengeschlossen.

Zu den zentralen Anliegen gehören die angemessene Beteiligung Deutschlands an der Finanzierung der globalen Antwort auf die HIV-Epidemie und die Verwirklichung des allgemeinen Zugangs zu umfassenden Präventionsprogrammen sowie wirksamer Therapie, Betreuung und Unterstützung als unverzichtbarer Bestandteil des Grundrechts aller Menschen auf die Erreichung des bestmöglichen Gesundheitszustandes.

Aktionsbündnis gegen AIDS

Leben ist ein Menschenrecht!
www.aids-kampagne.de

Das Erscheinen des Berichts
wird finanziell unterstützt von

Zentrum Ökumene
der Evangelischen Kirche
in Hessen und Nassau

Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Presse-
mitteilung
Entwicklungspolitik

DIENSTSITZ BERLIN Stresemannstraße 94, 10963 Berlin
DIENSTSITZ BONN Postfach 12 03 22, 53045 Bonn
TEL +49 (0) 30 18 535-2450
FAX +49 (0) 30 18 535-2595
INTERNET www.bmz.de

DATUM Berlin, 01.07.2011
SEITEN Seite 1 von 2
NUMMER 112/2011

Dirk Niebel begrüßt Zwischenbericht zum Globalen Fonds (GFATM) – Teilfreigabe von Mitteln vorgesehen

Der Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Dirk Niebel, hat heute in Berlin den Zwischenbericht der unabhängigen Kommission zu den Mittelfehlverwendungen beim GFATM begrüßt: „Der Zwischenbericht enthält naturgemäß noch keine abschließenden Ergebnisse. Klar ist aber: Korruption tötet, denn veruntreute Gelder stehen nicht zur Behandlung kranker Menschen zur Verfügung. Die bereits vorliegenden Ergebnisse zeigen aber ganz klar: Es war richtig und gut, dass das BMZ die Berufung einer unabhängigen Kommission gefordert und ihre Arbeit dann mit Nachdruck unterstützt und vorangetrieben hat.“

Die unabhängige Expertenkommission berichtet unter anderem, dass erheblicher und dringender Reformbedarf beim GFATM besteht. Dirk Niebel: „Das unabhängige Expertenpanel sieht insbesondere die Notwendigkeit für bessere Rechenschaftslegung und Potenzial für eine Steigerung in der Effektivität der Arbeit des GFATM. Dabei wird insbesondere die künftige Nutzung von länderspezifischen, nach Korruptionsrisiko differenzierten Umsetzungswegen entscheidend sein.“ Die Kommission wird mit ihrem Abschlussbericht, der für Ende September erwartet wird, konkrete Empfehlungen zu Veränderungen beim GFATM aussprechen.

Um noch vor Vorlage des Abschlussberichtes des Panels den Menschen, die dringender Unterstützung bedürfen, deutsche Hilfe anbieten zu können, hat Bundesentwicklungsminister Dirk Niebel entschieden, die Hälfte der für 2011 vorgesehenen deutschen Mittel, also 100 Millionen Euro, für die Umsetzung durch den Fonds freizugeben. Dirk Niebel: „Die Freigabe dieses ersten Teils erfolgt unter der Bedingung, dass die von der Bundesrepublik Deutschland gezahlten Gelder nur in Ländern verwendet werden, in denen der GFATM in erster Linie international tätige Umsetzungsorganisationen wie beispielsweise das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen oder die Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) mit der Umsetzung als sogenannter „Hauptempfänger“ beauftragt. Nur so können wir verhindern, dass aufgrund von Korruption und

Fehlverwendungen Menschen nicht behandelt werden können. Eine Entscheidung über die Freigabe der zweiten Hälfte der Mittel des Jahres 2011 und über die Mittel für das Jahr 2012 wird nach Vorlage des Abschlussberichtes und einer klaren zeitlichen Umsetzungsperspektive seiner Empfehlungen zu treffen sein."

Wegen der vom Globalen Fonds zur Bekämpfung von AIDS, Tuberkulose und Malaria (GFATM) in einer ersten Stichprobe aufgedeckten Fehlverwendungen von Mitteln hatte das BMZ die Auszahlung der diesjährigen deutschen Beiträge im Januar 2011 zurückgestellt. Sie hatte zugleich den Fonds aufgefordert, in einer aussagekräftigen Stichprobe unter Berücksichtigung besonders korruptionsgefährdeter Staaten eine belastbare Bewertung des Gesamtumfangs der Mittelfehlverwendung des GFATM vorzunehmen sowie die Umsetzungsmechanismen des Fonds auf Korruptionsanfälligkeit zu überprüfen. Der GFATM hat zu diesem Zweck ein internationales hochrangiges Panel berufen, das bis Mitte September die Gesamtdimension der Mittelfehlverwendung ermitteln und Vorschläge zur Verbesserung der Strukturen im Globalen Fonds und dessen Arbeitsweisen machen soll.

Diese Meldung kann unter http://www.presseportal.de/meldung/2072283/ abgerufen werden.

The Global Fund

Global Fund welcomes Germany's decision to renew funding

01.07.2011 - 19:30 Uhr, The Global Fund

Geneva (ots) - The Global Fund to Fight AIDS, Tuberculosis and Malaria welcomes Germany's decision to release the first half of its 2011 contribution of Euro 200 million. The announcement came after a High-Level Independent Review Panel examining the financial oversight of the Global Fund's grant management submitted its interim report to the Global Fund's Board late last night.

The Global Fund will work with the Ministry of Economic Cooperation and Development to clarify the conditions that the Minister has placed on the release of the contribution. The Global Fund is bound by a basic principle that public donors cannot restrict their contributions to specific recipients, and the leadership of the organization will work with the Ministry to find the best way to align these elements.

Germany had suspended payment of its 2011 contribution to the Global Fund after media attention following the Global Fund's own findings that individuals in some recipient organizations had misused some of its funding in four countries.

However, the Global Fund is in the midst of a wide-ranging reform process started in mid-2010 which was presented at the Global Fund's donor conference in October 2010. Over the past year, the Global Fund has put in place a number of additional safeguards and strengthened its systems to prevent and detect misuse of its grants.

In February 2011, it also set up a High-Level Independent Review Panel on Fiduciary Controls and Oversight, co-chaired by His Excellency Festus Mogae, former President of Botswana, and Michael O. Leavitt, former US Health Secretary.

The High-Level Panel submitted its interim report on 30 June and will submit its final report to the Global Fund's Board in September 2011.

Germany is the fourth largest donor to the Global Fund, having pledged more than US$ 2.1 billion since its creation in 2002. Of this, US$ 857 million is for the period 2011-13.

About the Global Fund

The Global Fund is a unique, public-private partnership and international financing institution dedicated to attracting and disbursing additional resources to prevent and treat HIV and AIDS, TB and malaria. This partnership between governments, civil society, the private sector and affected communities represents an innovative approach to international health financing. The Global Fund's model is based on the concepts of country ownership and performance-based funding, which means that people in countries implement their own programs based on their priorities and the Global Fund provides financing on the condition that verifiable results are achieved.

Since its creation in 2002, the Global Fund has become the main financier of programs to fight AIDS, TB and malaria, with approved funding of US$ 21.7 billion for more than 600 programs in 150 countries (as of 31 December 2010). The Global Fund works in close collaboration with other bilateral and multilateral organizations to supplement existing efforts in dealing with the three diseases.

For more information, please contact:

Marcela Rojo - Communications
Office: + 41 58 791 16 79
Mobile: + 41 79 540 2667
E-mail: marcela.rojo@theglobalfund.org

Original text: The Global Fund
Digitale Pressemappe: http://www.presseportal.de/pm/51139/
Pressemappe via RSS: http://presseportal.de/rss/pm_51139.rss2

The Global Fund
To Fight AIDS, Tuberculosis and Malaria

GLOBAL FUND SIGNS INTERNATIONAL AID TRANSPARENCY INITIATIVE

Geneva, 23 June 2011 – The Global Fund to Fight AIDS, Tuberculosis and Malaria announced today that it has become a signatory of the International Aid Transparency Initiative (IATI). The signing of this initiative further strengthens the Global Fund's commitment to transparency.

Signing IATI means that grant information currently on the Global Fund website will be aligned to an internationally agreed set of standards. Financial and grant activity data and documentation will be accessible to a broader audience and will be comparable to information provided by other donors.

The Global Fund joins other donor countries, developing countries, and partners such as GAVI, the World Bank, UNDP, France, the United Kingdom and others in an important effort to harmonise donor reporting. By signing this initiative, the Global Fund aims to increase aid and results transparency, thereby helping partner countries to govern more efficiently and improve accountability.

IATI was created to help identify information that donors should make transparent and to develop common aid terminology. It is also a way for donors to provide more regular and timely information on aid, in the framework of the Paris Declaration on Aid Effectiveness. The Global Fund has been following and collaborating with the International AID Transparency Initiative since the Accra High Level Forum on Aid Effectiveness.

More information on IATI: http://www.aidtransparency.net/

###

The Global Fund is a unique global public/private partnership dedicated to attracting and disbursing additional resources to prevent and treat HIV and AIDS, tuberculosis and malaria. This partnership between governments, civil society, the private sector and affected communities represents a new approach to international health financing. The Global Fund works in close collaboration with other bilateral and multilateral organizations to supplement existing efforts dealing with the three diseases.

Since its creation in 2002, the Global Fund has become the dominant financier of programs to fight AIDS, tuberculosis and malaria, with approved funding of US$ 21.7 billion. To date, programs supported by the Global Fund have saved 6.5 million lives through providing AIDS treatment for 3 million people, anti-tuberculosis treatment for 7.7 million people and the distribution of 160 million insecticide-treated nets for the prevention of malaria.

For more information, please contact:

Marcela Rojo – Communications
Office: +41 58 791 16 79, Mobile: +41 79 540 2667, E-mail: marcela.rojo@theglobalfund.org

Information on the work of the Global Fund is available at http://www.theglobalfund.org
Follow the Global Fund on Twitter: http://twitter.com/globalfundnews
Join the Global Fund on Facebook: https://www.facebook.com/theglobalfund

Der Globale Fonds
Zur Bekämpfung von AIDS, Tuberkulose und Malaria

GLOBALER FONDS UNTERZEICHNET INTERNATIONALE INITIATIVE FÜR MEHR TRANSPARENZ VON FÖRDERMITTELN

GENF, 23. Juni 2011 – Der Globale Fonds zur Bekämpfung von AIDS, Tuberkulose und Malaria gab heute bekannt, dass er der „International Aid Transparency Initiative", kurz IATI, beigetreten ist. Damit unterstreicht der Fonds erneut seine selbst Verpflichtung für größtmögliche Transparenz.

Mit der Unterzeichnung von IATI werden künftig alle Informationen über Fördermittel, die derzeit auf der Webseite des Globalen Fonds einzusehen sind, nach gemeinsamen internationalen Standards veröffentlicht. Damit werden Daten über finanzielle Transaktionen einem breiteren Publikum zugänglich gemacht und können mit den Daten anderer Geber abgeglichen werden.

Der Globale Fonds reiht sich hiermit in die Reihe von Geber-, Entwicklungsländern und Partnerorganisationen wie GAVI, die Weltbank, UNDP, Frankreich und das Vereinigte Königreich ein, die sich dafür einsetzen, die Berichterstattung über Fördermittel zu vereinheitlichen.

Die IATI-Initiative wurde ins Leben gerufen, um Informationen über Hilfsgelder transparenter zu machen und eine einheitliche Terminologie zu entwickeln. Sie hilft den Gebern auch dabei, im Einklang mit dem Pariser Abkommen zur Wirksamkeit der Internationalen Entwicklungszusammenarbeit regelmäßiger und frühzeitiger über Hilfsgelder Bericht zu erstatten. Der Globale Fonds hat die „International Aid Transparency Initiative" bereits seit dem hochrangigen Forum für Wirksamkeit in der Entwicklungszummenarbeit in Accra, Ghana, unterstützt und mit ihr zusammengearbeitet.

Für mehr Informationen über IATI: http://www.aidtransparency.net/

###

Der Globale Fonds ist eine einzigartige globale Partnerschaft zwischen Staat und Wirtschaft (Public/Private Partnership) sowie eine internationale Finanzinstitution, die sich der Erschließung und Verteilung zusätzlicher Finanzmittel zur Verhütung und Behandlung von HIV und AIDS, Tuberkulose und Malaria verschrieben hat. Diese Partnerschaft zwischen Regierungen, der Zivilgesellschaft, der Privatwirtschaft und betroffenen Gemeinschaften stellt ein innovatives Konzept für die internationale Gesundheitsfinanzierung dar. Das Finanzierungsmodell des Globalen Fonds beruht zum einen auf dem Konzept der Verantwortung des jeweiligen Landes und zum anderen auf einer leistungsabhängigen Finanzierung. Dies bedeutet, dass die Menschen in den betroffenen Ländern ihre Programme je nach ihren Prioritäten selbst umsetzen, wobei der Globale Fonds für eine Finanzierung unter der Voraussetzung sorgt, dass überprüfbare Ergebnisse erzielt werden.

Seit seiner Gründung im Jahre 2002 hat sich der Globale Fonds mit zugesagten Finanzmitteln in Höhe von 21,7 Mrd. US-Dollar für mehr als 600 Programme in 150 Ländern zum Haupt-Finanzier von Programmen zur Bekämpfung von AIDS, Tuberkulose und Malaria entwickelt (Stand: 31. Dezember 2010). Bisher konnten mit den vom Globalen Fonds geförderten Programmen 6,5 Millionen Menschenleben gerettet werden – durch AIDS-Therapien für 3 Millionen Menschen, Tuberkulose-Therapien für 7,7 Millionen Menschen und 160 Millionen insektizidbehandelte Mückenschutznetze zur Malariavorbeugung. Der Globale Fonds arbeitet eng mit anderen bilateralen und multilateralen Organisationen zusammen, um die bereits bestehenden Maßnahmen zur Bekämpfung dieser drei Krankheiten zu ergänzen.

###

Weitere Auskünfte erteilt
Marcela Rojo – Communications
Festnetz: +41 58 791 16 79, Mobil: +41 79 540 2667, E-Mail: marcela.rojo@theglobalfund.org

###

Näheres zur Arbeit des Globalen Fonds im Internet unter www.theglobalfund.org
Der Globale Fonds bei Twitter: http://twitter.com/globalfundnews
Der Globale Fonds bei Facebook: https://www.facebook.com/theglobalfund

RESULTS WITH INTEGRITY

THE GLOBAL FUND'S RESPONSE TO FRAUD

EXECUTIVE SUMMARY 2

SECTION 1 3
BACKGROUND

SECTION 2
THE GLOBAL FUND'S ESTABLISHED FRAUD-PREVENTION POLICIES 4

SECTION 3
FRAUD-RELATED ISSUES IN THE GLOBAL FUND GRANT PORTFOLIO 5

SECTION 4
AN AGENDA FOR ACTION: IMPROVING FRAUD DETECTION AND PREVENTION 6

SECTION 5
STRENGTHENING DATA QUALITY 13

SECTION 6 15
CONCLUSION

ANNEXES 16

APRIL 2011

The Global Fund
To Fight AIDS, Tuberculosis and Malaria

EXECUTIVE SUMMARY

1 The Global Fund, by very nature of its mandate, works in countries and environments which present high levels of risk – countries where programmatic and oversight capacities are weak, or where financial controls are inadequate, or those commonly defined as "fragile" states.

2 Along with its commitment to transparency, the Global Fund has had, from the beginning, an uncompromising attitude toward misuse of funds. This focus on transparency and accountability led to the creation of a structure which includes six layers of programmatic and fiduciary controls.

3 The Global Fund has transparently communicated to the world any finding related to irregular expenditures at the country level – publicizing to date US$ 44 million in fraudulent, unsupported, or ineligible expenditures by Principal and sub-recipients.

4 Instances of suspected or confirmed fraud have received an immediate and determined response, with programs suspended or terminated in a number of countries, and a relentless pursuit of recovery of misspent funds.

5 Finally, in the last two years, the Global Fund has been reinforcing its fraud detection and risk-management processes, with particular attention to the role of Local Fund Agents and fraud-prone activities at the country level.

6 Data quality measures are continually being strengthened to ensure the reliability of the reported results.

7 The Global Fund continues to evolve and to improve the way it anticipates and mitigates these risks to ensure that its funding continues to reach its intended beneficiaries.

SECTION 1 BACKGROUND

The Global Fund was created in 2002 to save lives. In almost ten years, it has become the major international financier of health programs, funding the detection and treatment of 7.7 million cases of tuberculosis (TB), the distribution of 160 million insecticide-treated nets, and the maintenance of more than half of all those on antiretroviral treatment worldwide, some 3 million people. In addition, Global Fund-supported programs have provided more than 1 million women with treatment to prevent the transmission of HIV from mother to child, distributed 2.7 billion condoms, and provided 31 million episodes of indoor residual spraying to prevent malaria.

Working in partnership with 325 Principal Recipients and more than 3,000 sub-recipients across 145 countries the Global Fund has disbursed more than US$ 13 billion for lifesaving programs. Global Fund financing has contributed significantly to major successes against the three diseases during the past decade. The number of annual AIDS-related deaths has declined from a peak of 2.1 million in 2004 to an estimated 1.8 million in 2009; HIV incidence has dropped by more than 25 percent in 33 countries since 2001; TB incidence has fallen globally; and the lives of 800,000 children have been saved through malaria prevention (insecticide-treated nets) since 2002.

When the Global Fund was established, it took into account lessons learned from 40 years of development experience to create a system based on country ownership, performance-based funding, transparency and accountability. These four principles were considered the best way to ensure efficiency, results, ownership and sustainability.

The Global Fund, by very nature of its mandate, works in countries and environments which present high levels of risk.

It works in countries where often programmatic and oversight capacities are weak, or where financial controls are inadequate, those commonly defined as "fragile" states.

Along with its commitment to transparency, the Global Fund has had, from the beginning, an uncompromising attitude toward misuse of funds.

This focus on transparency and accountability led to a structure which includes six layers of programmatic and fiduciary controls.

The Global Fund has transparently communicated to the world any finding related to irregular expenditures at the country level – publicizing to date US$ 44 million in fraudulent, unsupported, or ineligible expenditures by Principal and sub-recipients.

Instances of suspected or confirmed fraud have received a swift and determined response, with programs suspended or terminated in a number of countries, and a relentless pursuit of recovery of misspent funds.

In the last two years, the Global Fund has been reinforcing its fraud detection and risk-management processes, with particular attention to the role of Local Fund Agents and fraud-prone activities at the country level.

The Global Fund continues to evolve and improve the way it anticipates and mitigates risk to ensure that its funding continues to reach its intended beneficiaries.

SECTION 2 THE GLOBAL FUND'S ESTABLISHED FRAUD-PREVENTION POLICIES

Global Fund policies ensure that strong risk management and fraud prevention procedures are enacted every step of the grant life cycle.

The Global Fund operates in countries which sometimes have weak programmatic and oversight capacity or inadequate financial controls. In order to mitigate these realities, the Global Fund's systems and processes institute strict controls over the allocation, management, and oversight of grant funds, with six layers of assurance:

1. *Principal Recipient's internal control mechanisms;*
2. *Independent in-country verification and oversight mechanism (Local Fund Agents);*
3. *Annual external and independent audits of Principal and sub-recipients;*
4. *Secretariat monitoring of grant implementation (including imposing additional safeguards where risks are deemed to be high);*
5. *Work of the Office of the Inspector General*[1]*, including audits and investigations;*
6. *Oversight provided by the Global Fund's governance structures, particularly the Board and its committees.*

Within these six layers, Global Fund policies ensure that strong risk management and fraud prevention procedures are enacted at every step of the grant life cycle (described in Annex 1).

1 The Office of the Inspector General was established by the Board of the Global Fund to Fight AIDS, Tuberculosis and Malaria in July 2005. The Office of the Inspector General operates as an independent unit of the Global Fund, reporting directly to the Board. The Office of the Inspector General provides the Global Fund with independent and objective assurance over the design and effectiveness of controls in place to manage the key risks impacting the Global Fund's programs and operations.

SECTION 3 FRAUD-RELATED ISSUES IN THE GLOBAL FUND GRANT PORTFOLIO

*The Global Fund's **zero tolerance to fraud** (taking determined action to prevent fraud and address it every time it is uncovered) cannot translate into a **zero tolerance for risk**.*

Reducing the burden of the three diseases entails working in countries with severe governance challenges and carries inherent risk.

Despite the broad range of verifications and controls described above, misuse of funds at times does occur within the Global Fund grant portfolio. As of February 2011, the Global Fund is currently seeking restitution of some US$ 44 million in fraudulent, unsupported, or ineligible expenditures. The table below shows a breakdown of these amounts.

The Inspector General uses the following definitions: **Fraud**: money or property sought to be obtained for personal financial gain through deceptive or false means; **Unsupported expenditures**: expenditures of grant funds made for which supporting documentation is lacking, insufficient or illegitimate; **Ineligible expenditures**: Includes authorized/unauthorized expenditure that has no relevance to the project, and unjustified salary increase/bonus/benefits that do not confirm with project agreement. Does not include unauthorized expenditure that has project/program relevance.

Of the total amount misused (all categories), 63 percent related to grants in just four countries: Djibouti, Mali, Mauritania and Zambia. In response, the Global Fund has taken immediate and context-specific actions. Relevant grants in Mali, Mauritania, and Zambia were suspended in December 2010, September 2009 and August 2009, respectively[2]. Disbursements, expenditures and activities have been frozen until further notice, and only lifesaving treatment has been allowed to continue.

In Mali, one malaria grant was terminated and two TB grants were suspended in late 2010. A further suspension of an HIV grant was announced in February 2011.

Djibouti, Mauritania and Mali, (among other countries[3]), have been placed on the Global Fund's list of "Additional Safeguards" countries, allowing for increased direct scrutiny of activities at the Principal Recipient and sub-recipient levels.

Already mentioned, the Global Fund has demanded repayments of US$ 44 million, of which US$ 4.5 million has already been recovered.

Evidence has been provided to local authorities in Mali, Mauritania and Zambia in support of criminal investigations into these matters[4].

COUNTRY	FRAUD (US$)	UNSUPPORTED (US$)	INELIGIBLE (US$)	UNACCOUNTED INCOME/DRUGS	OTHER (US$)	TOTAL (US$)
CAMBODIA	-	222,706	-	1,362,466	-	1,585,172
CAMEROON	33,455	2,199,530	3,370,322	-	-	5,603,307
CONGO (DEMOCRATIC REPUBLIC)	-	1,110,107	933,586	-	-	2,043,693
DJIBOUTI	145,893	4,262,288	857,827	-	-	5,266,008
HAITI	-	519,326	1,253,869	704,730	-	2,477,925
MALI	4,074,444	1,034,935	-	-	122,106	5,231,485
MAURITANIA	6,755,000	-	-	-	-	6,755,000
PHILIPPINES	-	-	2,021,280	-	-	2,021,280
RWANDA	-	-	-	-	-	-
TANZANIA	-	-	-	819,000	-	819,000
UGANDA	-	-	-	-	1,600,000	1,600,000
ZAMBIA	13,000	5,808,446	4,998,389	-	-	10,819,835
TOTAL (US$)	**11,021,792**	**15,157,338**	**13,435,273**	**2,886,196**	**1,722,106**	**44,222,705**

2 The Global Fund has also suspended or frozen grants in Ukraine, Uganda, Chad and the Philippines.
3 Papua New Guinea and Côte d'Ivoire were also added to the list because of weak financial management systems making them vulnerable to misuse.
4 More than 20 arrests have been made by authorities in Mali, Mauritania and Zambia, including of senior officials.

SECTION 4 AN AGENDA FOR ACTION: IMPROVING FRAUD DETECTION AND PREVENTION

In light of fraud levels identified by the Inspector General in a number of countries, the Global Fund is reinforcing its mechanisms for the identification and mitigation of risk within its portfolio.

SYSTEMATIC RISK ASSESSMENT

The Global Fund has been, as part of a series of internal reforms, re-evaluating the role and functions of the Local Fund Agents[5], incorporating the findings and recommendations coming out of the Inspector General's review.

The following actions are being taken to ensure that the Global Fund and its Local Fund Agents take a more rigorous and systematic approach to risk management and fraud prevention.

The risk assessments ensure that the Local Fund Agent's work in each country is shaped by the specific risks in the implementation environment.

1. The Local Fund Agent scope of work has been revised to further strengthen their focus on fraud risks and actual fraud. They will also increase their work around the assessment of the fiduciary controls of the Principal Recipients as part of the assessments which are one step of the grant signing process, whether for new (Round 10) grants or for the Phase 2 of existing grants[6].

2. Local Fund Agents conduct annual country and Principal Recipient risk assessments. The key output of the risk assessment is a *Principal Recipient Priority Risks Management Plan*, summarizing the main risks (including fraud risks) in the portfolio and the recommended actions required by the Global Fund, Principal Recipients, Country Coordinating Mechanisms and other partners to manage the key risks and prevent fraud. The risk assessments ensure that the Local Fund Agent's work in each country is shaped by the specific risks in the implementation environment. Risk assessments for the countries that are now included in the Global Fund's new "Country Team Approach" will be completed by June 2011.

3. The Global Fund is requesting Local Fund Agents to perform more in-depth monitoring of high-risk activities. This includes assessing sub-recipients' capacities and controls; spot checks at service delivery points; closer review of training plans and related expenditures; review of pharmaceutical procurement and tendering processes; and conducting forensic audits.

4. The Global Fund, in collaboration with the Office of the Inspector General, has organized training events for Local Fund Agent experts that reviewed best practice in identifying fraud and assessed program activities that are prone to fraud. Further events are planned in 2011.

5 The Global Fund does not have a country-level presence outside of its offices in Geneva, Switzerland. Instead, it hires independent organizations based in each country to oversee, verify and report on grant performance. These are referred to as "Local Fund Agents".

6 When grants are approved by the Global Fund Board, only the amount of the budget for the first two years of the five-year grant period is committed. At the end of the first two years, each grant undergoes a thorough evaluation referred to as "Phase 2" in order to determine whether or not the remaining three years of the grant will be approved for funding.

STRENGTHENING RISK MANAGEMENT AND FIDUCIARY CONTROLS IN NIGERIA

Because the Global Fund works exclusively through country-based structures, one of the greatest challenges facing the Global Fund is that of translating its *zero tolerance to fraud* into practical approaches at the Principal and sub-recipient levels.

The Global Fund's country team for Nigeria has recently conducted a two-day orientation and risk management workshop in Abuja for staff of Principal Recipients, sub-recipients, and relevant partners. The objectives of the workshop were to help participants identify key risks in Global Fund-related programs, develop preventive risk management measures, strengthen fiduciary controls, and develop effective *accountability frameworks* for programs in Nigeria.

Accountability frameworks summarize how implementers go about complying with Global Fund requirements and how they achieve quality, value for money, and sustainable impact. They also describe how implementers work to prevent misuse of Global Fund grant funds and ensure the implementation of Secretariat, Local Fund Agent, and Inspector General recommendations.

The outcome of the workshop was a *risk management plan* addressing cross-cutting risks per program and functional area – namely HIV, malaria, TB, finance, monitoring and evaluation, and procurement and supply management. The plan will now be monitored by the Country Coordinating Mechanism, the Global Fund, and the Local Fund Agent. The Global Fund may also approve the "reprogramming" of grant funds for the purpose of strengthening fiduciary control systems; Principal Recipients' financial management and accounting, pharmaceutical and non-medical procurement processes; sub-recipient management and monitoring; and management of high-risk activities involving cash transactions.

In the coming months, the Global Fund will be exploring the replication of such workshops across other countries in the portfolio.

PARTNERSHIP WITH UNITED NATIONS AGENCIES

The Global Fund has been relying on United Nations (UN) agencies (chiefly the United Nations Development Programme (UNDP) but also the United Nations Children's Fund (UNICEF) and the United Nations Office of Project Services (UNOPS)) to manage grants in some of the portfolio's high-risk, low-capacity countries. In the last few years, the Global Fund's Inspector General has sought increased access to the various UN agencies' books, audits, and investigations, which are currently protected by UN rules.

High-level discussions between the Global Fund and UNDP have led to a commitment by UNDP to bring the issue to its board meeting in September 2011, requesting the granting of access rights to the Global Fund equivalent to those of a UN member state. From discussions between the Global Fund and UNDP at the highest level, it appears unlikely that UNDP will grant these wider access rights to the Global Fund.

The Global Fund's Inspector General has made it clear to the Finance and Audit Committee of the Board, and to his counterpart in UNDP, that access equivalent to that afforded to member states would not be sufficient for the provision of programmatic and fiduciary assurance by his office; the Inspector General is seeking wider access, e.g. access to working papers, witnesses, etc.

At one of its upcoming meetings in 2011, the Global Fund Board will need to decide on the minimum level of access it would deem acceptable in the Global Fund's continued relationship with UNDP. Based on this decision, the Global Fund leadership and the Inspector General will engage in direct discussions with the UNDP leadership and the Office of Audits and Investigations in order to agree on the best way forward.

In addition to the Inspector General's access to UNDP audits and investigations, a resolution will need to be found to operational access (by the Global Fund Secretariat and the Local Fund Agent) to grant-related documents, materials, financial records, and documents provided to UNDP by its sub-recipients.

APPROACH TO HIGH-RISK ACTIVITIES

In addition to the country-focused risk-assessment and diagnostic audits already described in this document, the Global Fund is taking targeted action in a series of expenditure categories prone to particular risk.

Activities involving cash transfers for training events – including per diems, travel, meals and expense payments - pose a high risk of misuse. In December 2010 the Global Fund, in consultation with partners and implementers, requested Principal Recipients around the world to submit detailed annual training plans. Training activities which do not comply with approved training plans will no longer be eligible for Global Fund funding. Additionally, Local Fund Agent verifications and scrutiny of training activities have been enhanced to include, inter alia, spot-checks and routine verifications of participant lists.

FOLLOW-UP ON THE INSPECTOR GENERAL'S FINDINGS AND RECOMMENDATIONS

In 2011, as in previous years, the Secretariat will continue its systematic follow-up on the Inspector General's findings and recommendations, ensuring that appropriate changes are brought to country-level structures and procedures as a response to audits and investigations. As of March 2011, the Secretariat was following up on 16 Inspector General audit reports with a total of 685 recommendations.

Please refer to Annex 2 for additional information on the validation exercise covering ten of these audits.

DRUG DIVERSION

The Global Fund Secretariat and the Office of the Inspector General are at the forefront of the international response to drug theft, working with law enforcement, sister agencies, and drug manufacturers to investigate claims of theft of medicines[7]. The Global Fund hosted a meeting of concerned stakeholders[8] in Geneva on 17 February 2011. The meeting was a first step in agreeing on an action plan to combat the theft and illegal diversion of medicines, a plan which includes such steps as information sharing among partner agencies, joint strengthening of procurement and distribution capacity in developing countries and the application of stringent security measures around drug storage and transport.

Based on information gained from both reported cases and ongoing investigations, a portion of these thefts appear to be well organized, raising the need for concerted action. Long-term solutions to the issue lie in partnering with countries to build secure and sustainable supply chains so that products reach the intended end-users. The Global Fund, in coordination with other donors, United Nations agencies, grant implementers, drug manufacturers and law enforcement agencies, has embarked on implementing immediate and long-term measures, summarized below, to address the problem of drug theft:

- Taking strong and swift action in response to drug theft, including grant termination, freezing cash disbursements, demanding the return of all misused funds and launching investigations to bring the perpetrators to justice;

- Prioritizing work in countries where there is an important risk of drug theft or where theft has occurred. This includes in-depth assessments of the source and magnitude of the problem and the adequacy of mitigation measures taken so far, and implementing additional actions tailored to the identified risks;

7 It is important to remember that the Global Fund deals with thousands of pharmacists, doctors and nurses around the world who work to ensure that the free or affordable drugs provided through Global Fund grants end up with the patients they were intended for.

8 The following participated in the meeting: the UN Secretary-General Special Envoy for Malaria, the World Health Organization (WHO), the Joint United Nations Programme on HIV/AIDS (UNAIDS), the United States Agency for International Development (USAID), the President's Malaria Initiative (PMI) and OIG, the United States government and the President's Emergency Plan for AIDS Relief (PEPFAR), UNITAID, the GAVI Alliance, the Stop TB Partnership, Roll Back Malaria, ALMA and UNICEF.

MITIGATING THE RISK OF DRUG DIVERSION IN MALAWI

Drug diversion has been reported as an issue by several donors in southern Africa, and more recently in relation to artemisinin-based combination therapies (ACTs) in Malawi's central medical stores system. In late 2010 and early 2011, in close collaboration with national stakeholders, technical agencies, and main donors, the Global Fund took a number of decisions aimed at mitigating drug-theft risks while ensuring the uninterrupted supply of health products to end-users.

Bypassing Central Medical Stores. Until structures are considered secure, pharmaceuticals and other health products purchased with Global Fund finances will not pass through the Malawi Central Medical Stores (CMS), but will reach end-users through alternative supply systems. For products that were already within the CMS, a number of additional safeguard measures were put in place to ensure proper management and minimize the risk of diversion.

Capacity Building. The Ministry of Health has developed plans to strengthen CMS structures through an independent supply chain agent in charge of customs clearance, inventory management, quality control testing, warehouse management, and distribution. The supply chain agent is also responsible for building the capacity of CMS staff and for the transfer of skills.

Governance. Finally, in an effort to reinforce CMS' governance, the government of Malawi has recently appointed a Board of Trustees for the newly formed Central Medical Store Trust, which is an independent entity in charge of managing the stores. Once functional, the trust will ensure the effective management of the CMS.

Future Global Fund disbursements will depend on progress towards the implementation of the Ministry's plans, including the refurbishment of storage space.

- In countries with systemic issues, work with national authorities and country partners to implement short- and medium-term measures to reduce the risk of drug theft while building country-level accountability to strengthen health systems in the longer term;
- Providing support to strengthen national capacity for procurement and supply management systems, including national drug regulatory authorities;
- Finally, the role of the Global Fund-hosted Affordable Medicines Facility – malaria (AMFm - aiming to remove price disparities for malaria drugs) will be assessed for its impact in reducing drug-related crime.

OTHER HIGH-RISK AREAS

A senior-level working group within the Global Fund Secretariat is currently taking stock of a number of operational finance issues and recurring risk trends across the portfolio. Many of these issues are also those flagged in the Inspector General's Lessons Learned Report (March 2011), discussed below. A more detailed operational framework will be provided for dealing with these specific topics.

The Inspector General's findings in Mali, Mauritania and Djibouti have shown that in a limited number of countries, and under specific activities, existing Global Fund systems (described in Section 1) did for an extended period of time not manage to adequately prevent or uncover fraud[9].

In response to these and other findings, the Secretariat embarked, in early 2010, on a Reform Agenda for a More Effective and Efficient Global Fund[10], large parts of which focus on improving the Global Fund's approach to risk and fraud. Additional measures have recently been added to the reform agenda in order to further reduce risks of misuse of funds.

9 It should nonetheless be noted that in the case of Mauritania, it is the Local Fund Agent who detected the fraud and informed the Global Fund.
10 A full outline of which was presented at the 2010 Replenishment meeting in New York and later at the Twenty-second Board Meeting in Sofia in December 2010.

THE GLOBAL FUND'S REFORM AGENDA

The reform agenda includes four areas directly relevant to fraud prevention: Enhanced effectiveness of Local Fund Agents, strengthened role for Country Coordinating Mechanisms, enhanced attention to quality assurance and accelerated implementation of the Country Team Approach.

The reform agenda is a comprehensive set of reforms across a broad range of Global Fund systems, instruments, structures and operations all aimed at further increasing the effectiveness and efficiency of the organization. The reform agenda includes four areas directly relevant to fraud prevention:

- Enhanced effectiveness of **Local Fund Agents**: the Global Fund is strengthening the Local Fund Agent scope of work to improve risk management and fraud prevention; enforcing the skill requirements for Local Fund Agent teams; implementing a rigorous and systematic Local Fund Agent performance management system; improving in-country communications (Global Fund, Principal Recipients, Country Coordinating Mechanisms, Local Fund Agent and other partners); leveraging Local Fund Agent expertise to enhance Global Fund policies and processes; and ensuring value-for-money Local Fund Agent services;

- Strengthened role for **Country Coordinating Mechanisms** in grant oversight (including increased transparency and accountability and increased resources) and better management of conflicts of interest for Country Coordinating Mechanism members;

- Enhanced attention to **quality assurance**, through (i) the introduction of a dedicated Quality Unit (April 2011) to ensure consistency of grant-related deliverables, and (ii) through the codification of standard operating procedures capturing best practices in grant management. The first set of standard operating procedures has been finalized, and more than fifty processes will be codified by September 2011;

11 The Country Team brings together the Fund Portfolio Manager and experts from Finance, Legal, Procurement, Monitoring and Evaluation and Partnerships to provide focused support in the resolution of issues and limiting the need for repeated iterations.

REFORM AGENDA (CONT.)

- Accelerated implementation of the **Country Team Approach**[11], allowing for a better coordination of expertise around grant-management decisions, interactions with recipients, and management of key risks in the programs. With Global Fund staff spending around 150 percent more time on portfolios managed through this new initiative, the Secretariat in mid 2010 moved to reassign 27 staff positions (5 percent of the Secretariat's total workforce) from other units to those involved in country teams. Thirteen country teams were rolled out in October 2010. A further 20 country teams will be established in March 2011, with the aim of arriving at country teams for more than 40 countries by June 2011.

In his report on "Lessons Learned from the Inspector General's Country Audits" (March 2011) the Inspector General has identified a series of overarching strategic and operational issues which "would be a good basis for consideration as part of the reform agenda". The description of issues by the Office of the Inspector General is extremely helpful to the Global Fund in addressing needs for improvement at the Secretariat and country levels.

Of particular relevance are the Inspector's General recommendations on "embracing risk management and making it part and parcel of the grant-making process" and on "addressing the risks related to the common high risk areas"; the recommendation to "assess Principal Recipients rigorously and hold them accountable when things go wrong"; that on "strengthening the procurement processes so they always secure value for money"; and recommendations on "considering how Country Coordinating Mechanisms can be made effective in their current form" and on "addressing appropriateness of Local Fund Agent terms of reference and matching the skill set with the terms of reference".

The Inspector General noted that some issues raised are already the subject of Secretariat initiatives – and a large number of recommendations in the Lessons Learned report are indeed currently being implemented by the Secretariat, or in the Secretariat's workplan for implementation over the coming months. On most recommendations, efforts and delivery are being scaled up through the reform agenda.

While some recommendations may require capacity building of Principal Recipients as an intermediate step for lower-capacity implementing countries, and others call for Board-level strategic discussions on the Global Fund's delivery model, the Inspector General's continued involvement alongside the Secretariat, and its input into the reform agenda, will be key to the Global Fund's future success. The Inspector General has suggested that the Secretariat provide a status report on actions relative to these issues the end of September 2011, and the Secretariat will comply with this suggestion.

NEW RISK-MITIGATION MEASURES

A portion of grant funds will be devoted to assessing and strengthening fiduciary controls in countries.

Based on discussions and consultations with partners over the last few weeks, the Global Fund has announced a number of additional measures aimed at reducing fraud.

During the negotiations of Round 10 grants, the Secretariat will be implementing revised **Principal Recipient internal control policies** (including control over sub-recipients). As a result, a portion of grant funds will be devoted to assessing and strengthening fiduciary controls in countries, instituting special technical assistance programs to support Principal Recipient's with fraud prevention and detection skills, contracting out financial management and procurement functions when the Principal Recipient's capacity is low, and increasing the monitoring of sub-recipients.

The Secretariat is working to improve its **own capacity** in relation to fraud prevention and detection – instituting a Global Fund "SWAT team" to deal with identified misuse (this is part of the current restructuring of the Country Programs cluster) and implementing a Global Fund-wide training program for fraud mitigation and detection for staff, Country Coordinating Mechanisms, and Principal and sub-recipients. The Board also decided, in December 2010, to reinforce the Office of the Inspector General by adding a number of investigators and significantly increasing its budget for 2011.

With the aim of building on the above reforms, the Board's comprehensive reform working group (CRWG) was established at the twenty-second Board meeting in Sofia. Since that time, the CRWG has conducted background research and a series of stakeholder consultations to identify activities that the Board may wish to consider for inclusion in the reform agenda. In addition, the CRWG commissioned McKinsey & Company to conduct further research and supplemental analysis on five selected areas of reform, including fiduciary control and risk management. This work led to recommendations for a number of measures aimed at further strengthening the Global Fund's fiduciary control and risk management framework. The CRWG held a meeting in Paris in April 2011 to review these recommendations and to agree on a final report that will be presented to the Board at its twenty-third meeting in May 2011.

SECTION 5 STRENGTHENING DATA QUALITY

It is of utmost importance that the reported results of the Global Fund can be relied upon. This section describes the Global Fund's approach to data quality.

Global Fund results are based on data reported from programs the organization supports using their monitoring and evaluation systems. These results, having undergone several internal and external checks at each stage of the grant life cycle, are then compared with results from partner systems before they are released twice per year.

The following **checks on grant results data** are undertaken: (1) Assessment of the monitoring and evaluation capacity of recipient at grant signing (2) Verification of the documentation and source of data for each disbursement (on average twice per year) (3) On-site data verification at the point of service delivery once per year in programs (4) In-depth data quality audits on a sample of grants each year.

MONITORING AND EVALUATION SELF-ASSESSMENTS

Since 2006, more than 85 percent (253) of the disease programs supported by the Global Fund have conducted monitoring and evaluation self-assessments at least once.

Progress Update/Disbursement Request (PU/DR) monitoring and evaluation system strengthening measures are followed up by the Secretariat. Monitoring and evaluation gaps and strengthening measures identified through monitoring and evaluation self-assessments, Local Fund Agent assessments of the Principal Recipient, OSDVs, data quality audits, and Inspector General processes are consolidated by the Global Fund monitoring and evaluation officers, agreed by country teams and communicated by the Fund Portfolio Manager to the Principal Recipient (through management letters). Then, as part of the PU/DR, the Principal Recipient provides updates on progress made on implementation of the recommendations/ strengthening measures.

The 2009 review of country-level monitoring and evaluation system capacity indicated that 52 percent of Global Fund-supported programs had submitted national monitoring and evaluation plans. This had increased to about 60 percent by 2010.

The *quality* of monitoring and evaluation plans also improved in 2009-2010, from over 57 percent of submitted monitoring and evaluation plans with major gaps (in outlining monitoring and evaluation capacity-building strategies, in setting data quality assurance mechanisms, in planning for evaluation activities, in monitoring and evaluation budgeting or in defining monitoring and evaluation workplans) in 2009 to 40 percent in 2010. This is an encouraging result achieved through closer follow-up by the Global Fund and through technical partners' support in the development of monitoring and evaluation plans at the country level.

REPORTING RESULTS

In addition, data are processed to identify indicators to be excluded from results reporting at the country level. **Checks with partners' results data** are undertaken twice per year before results are released. Data from different partner systems (including WHO, UNAIDS, PEPFAR, UNICEF) are compared country by country, and overlap and issues of concern identified. If there is a data concern in any country data, either externally when reviewed with partners or internally from a data quality audit with a major data quality issue for an indicator, the results are excluded from the release of Global Fund results. A number of criteria are applied at this stage to exclude country data in Global Fund results, which include minimum financial contribution to the country program, overall performance, and data quality issues.

ON-SITE DATA VERIFICATION

During the lifespan of a grant, the Local Fund Agent is required to conduct annual on-site verification of program data for every grant. These assessments target selected output and process indicators, although some outcome indicators are also included. The implementation of on-site data verification (OSDV) in grants is a management performance indicator with an annual target of 85 percent implementation.

Key findings identified during OSDVs and data quality audits and actionable recommendations are forwarded by the Fund Portfolio Manager to the Principal Recipient by means of management letters. At Phase 2, the Country Coordinating Mechanism comments on the progress made on these recommendations. The updated PU/DR will monitor the implementation of these recommendations on a regular basis and will feed in to the monitoring and evaluation country profiles.

Table 1. OSDV Implementation by Year

YEAR	NO OF ELIGIBLE GRANTS	NO OF OSDVS IMPLEMENTED	MANAGEMENT PERFORMANCE INDICATOR
2008	361	97	27%
2009	403	360	84%
2010	395	365	92%

DATA QUALITY AUDITS

The Data Quality Audit (DQA) tool and methodology was developed by the Global Fund in collaboration with WHO, the Office of the United States Global AIDS Coordinator (OGAC), UNAIDS, MEASURE evaluation and other partners. The data quality audit tool and methodology (1) assesses the ability of monitoring and evaluation systems to collect and report quality data and (2) verifies the accuracy of reported data for key indicators at selected sites. On average, 15 to 20 selected grants undergo a data quality audit every year.

The criteria for grant selection for data quality audits are:

- Selection of countries from the Global Fund's "top 20" countries, defined as those with the highest total approved budgets;
- Selection from the list of high-risk countries generated on a regular basis by the Country Programs cluster;
- Any specific grant proposed by the Country Programs cluster that requires a data quality audit.

Forty-one data quality audits have been conducted from the second half of 2008 through the end of 2010. The audit results by year are given in the table below. Two out of the 41 data quality audits indicated major data quality issues.

Table 2. Data Quality Audit Results:

	2008	2009	2010	TOTAL
No. OF DATA QUALITY AUDITS CONDUCTED	8	17	16	**41**
NO. OF DATA QUALITY AUDITS WITH NO DATA QUALITY ISSUES	4	6	4	**14**
NO. OF DATA QUALITY AUDITS WITH MINOR DATA QUALITY ISSUES	4	11	5	**20**
NO. OF DATA QUALITY AUDITS WITH MAJOR DATA QUALITY ISSUES	0	0	2	**02**
NO. OF DATA QUALITY AUDITS CURRENTLY BEING FINALIZED	0	0	5	**05**

The results of data quality audits and on-site verification are also **systematically fed back into grant management** to improve country monitoring and evaluation systems – these are included in management actions, conditions and are also shared with partners. Any serious monitoring and evaluation issues will also automatically affect the performance rating of the grant, and are specifically addressed at program review.

Nevertheless the Global Fund is **committed to monitoring and evaluation systems investments**, acknowledges that there are issues of data quality in country monitoring and evaluation systems, and continues to identify these for improvements with partners in the programs it supports.

SECTION 6 CONCLUSION

It is essential to ensure that the criminal deeds of a few do not undermine the essential support of the Global Fund to the hundreds of organizations and tens of thousands of dedicated people who utilize our funding with efficiency and effectiveness to achieve results.

The Global Fund was set up as an emergency response to fight HIV/AIDS, malaria, and TB. It was to be a lean mechanism capable of rapidly raising and disbursing additional funding through reliance on country systems and a focus on results. Ten years on, the underlying model and principles of the Global Fund continue to be highly relevant to the delivery of health results, and the organization's assurance framework, under constant improvement, is solid.

Risk, however, will remain an inherent part of the Global Fund's business. As the Global Fund continues to apply its six layers of assurance to grants and programs, and as the identified amounts of fraud and misspent funds increase, the Global Fund will continue to earn the trust of its recipients and donors through the proactive and transparent way in which it learns, grows, and improves.

ANNEXES

ANNEX 1: THE GLOBAL FUND'S ESTABLISHED FRAUD-PREVENTION POLICIES

Global Fund systems and processes include six layers of fiduciary assurance:

1. Principal Recipient's internal control mechanisms;
2. Independent in-country verification and oversight mechanism (Local Fund Agents);
3. Annual external independent audit of Principal and sub-recipients;
4. Secretariat monitoring of grant implementation (including imposing additional safeguards where risks are deemed to be high);
5. Work of the Office of the Inspector General, including audits and investigations;
6. Oversight provided by governance organs – the Board and its committees.

Within these layers, Global Fund policies ensure that strong risk management and fraud prevention procedures are enacted every step of the grant life cycle.

Table 3. Global Fund Grant Life Cycle

BOARD *Issues Call for Proposal*
COUNTRY COORDINATING MECHANISM *Submits proposal to Global Fund, including nominating Principal Recipient for grant*
TECHNICAL REVIEW PANEL *Evaluates proposal and recommends to Board*
BOARD *Approves funding for first two years of proposal*
LOCAL FUND AGENT *Conducts in-depth assessment of Principal Recipient*
GLOBAL FUND SECRETARIAT *Negotiate grant agreement* **PRINCIPAL RECIPIENT** *With support of* **LOCAL FUND AGENT**
PRINCIPAL RECIPIENT *Implements grant*
LOCAL FUND AGENT *Carries out verification of reporting by Principal Recipient*
GLOBAL FUND SECRETARIAT *Receives requests for disbursements and instructs trustee to make payments*
WORLD BANK *Gives instructions of grant funds*
OFFICE OF THE INSPECTOR GENERAL *Provides additional scrutiny*
GLOBAL FUND SECRETARIAT *At end of first two years, conducts in-depth evaluation of program*
BOARD *Approves funding for Phase 2 of the grant*

PROPOSALS

Proposals are submitted to the Global Fund by Country Coordinating Mechanisms – entities composed of a range of government, civil society, and private sector representatives; they are evaluated by an independent Technical Review Panel reporting directly to the Global Fund Board.

Proposals are thus developed to address countries' specific situations and priorities, and are funded through an objective and independent process.

GRANT NEGOTIATIONS

Following Board approval, Local Fund Agents[12] conduct in-depth capacity assessment of the Principal Recipients that the Country Coordinating Mechanism has nominated to implement the activities funded by the grant. The assessments concentrate on: fiduciary controls; program management capacity; pharmaceuticals and product managements; monitoring and evaluation systems; and the management of sub-recipients.

The process of grant negotiations (lasting approximately eight to ten months) is led by the Global Fund with support from Local Fund Agents; it includes in-depth reviews of proposed budgets, indicators, and expected results, and careful assessments of processes at Principal Recipient and sub-recipient levels to adequately manage funds and programs.

For countries where governance factors are considered to pose particular risks, the Executive Director can impose a policy of additional safeguards. These countries are subject to extraordinary controls and restrictions, including the Global Fund approving sub-recipients, additional reporting requirements, and, in some cases, a no-cash policy, which prohibits in-advance cash transfers to sub-recipients that pose a particular risk (such as government entities in authoritarian regimes).

GRANT MANAGEMENT

Once a grant has been signed, Local Fund Agents conduct regular (three- or six-monthly) financial and programmatic verifications which inform Secretariat funding decisions, and alert the Secretariat to risks, including, for example, risks related to weak fiduciary controls or unusual spending patterns.

Local Fund Agents are in turn evaluated by the Secretariat on an ongoing basis through a Performance Evaluation Tool, and every two years through a mid-term evaluation; they are strengthened or replaced when performance is sub-standard[13].

Work in the Secretariat is coordinated by a Fund Portfolio Manager working with a team of *finance, procurement, legal* and *monitoring* experts to analyze performance and make informed grant management decisions.

Disbursements take place on a pre-agreed schedule – but only if the program is reaching predefined objectives. In line with its performance-based funding principles, in 2010-2011 the Global Fund has disbursed, on average, 88 percent of the amount requested by Principal Recipients[14]; in a significant number of cases (18 percent of the total), the Global Fund disbursed half or less of the requested amount - usually because of poor grant performance, low absorption capacity or risk mitigation. In 2010, more than 25 percent of regular disbursements[15] experienced delays longer than a week - usually because critical documents (including audit reports) were not provided by the Principal Recipient, or because of further requests for clarifications.

12 Local Fund Agents provide independent and objective advice that enables the Global Fund to make quality and timely decisions. There are currently nine Local Fund Agent organizations (including audit and consulting organizations, a non-profit institute and an UN organization) with 131 in-country teams.
13 Local Fund Agents have been replaced in 11 countries in the last two years, and a further ten put on performance improvement plans in 2010 (effectively put on notice).
14 Based on a sample of 989 disbursements with complete data in the system
15 i.e. 135 disbursements out of 502 "regular" disbursements defined as non-split, non-emergency disbursements with ratings A1, A2 or B1

GRANT MANAGEMENT (CONT.)

Principal Recipients are responsible for the oversight of sub-recipients, and this oversight is scrutinized by the Local Fund Agent and the Secretariat on a systematic basis. In high-risk countries - and in other countries if the Secretariat deems it appropriate - Local Fund Agents see their mandate extended to scrutinizing sub-recipients.

Principal Recipients and sub-recipients are subjected to annual audits conducted by independent national auditing agencies (separate from the Local Fund Agents).

ADDITIONAL SCRUTINY

All grants are subjected to annual on-site data verification exercises, in which sample results reported by Principal Recipients are confirmed through physical checks by the Local Fund Agent.

On the request of the Global Fund, Local Fund Agents undertake additional verification and assessment work throughout the grant lifecycle tailored to the risks in the program, Principal Recipient and country contexts.

Every year, 20 countries are selected by the Secretariat to undergo in-depth data quality audits through which the Global Fund tests country-wide monitoring and reporting systems.

Finally, the Office of the Inspector General (introduced in 2005) undertakes independent audits and investigations. To date, the Inspector General has completed - or is conducting - audits or investigations in 33 of the 145 countries where the Global Fund has grants. The Inspector General executes a number of scheduled audits every year in addition to investigations based on information about possible wrongdoing. In addition, the Inspector General in 2011 has planned a number of "diagnostic audits" (lighter reviews at the country level aimed at establishing whether grant management by the Principal or sub-recipients presents high risks of fraud). Audits and investigations by the Office of the Inspector General are comprehensive and resource-demanding, with teams of up to 30 auditors working for weeks in countries to go through documentation of grants.

Any detection of suspected or confirmed fraud through the mechanisms described above is immediately communicated to the Global Fund's Inspector General. Additionally, the Inspector General's whistle-blower policy allows any person observing irregularities to approach the Inspector General's office anonymously via mail or phone.

ANNEX 2: GLOBAL FUND'S FOLLOW-UP ON OFFICE OF THE INSPECTOR GENERAL'S RECOMMENDATIONS

Starting 14 December 2010 the Office of the Inspector General carried out a validation exercise for all recommendations that were reported by the Secretariat during the Finance and Audit Committee meeting held on 19 September 2010. This high-level review was initiated by the Secretariat to ensure that going forward recommendations that have been agreed with the Office of the Inspector General as fully implemented can be finalized and taken out of the tracking process as Inspector General issues additional recommendations. The Secretariat facilitated meetings across different clusters and provided supporting documents to enable the auditors to make judgement whether actions had been undertaken as planned.

The attached tables provide a summary of the updated implementation status of all Inspector General recommendations.

In addition the Secretariat was also following up on the reports for Tanzania and Uganda programs. These were not reviewed by the Inspector General; nonetheless, the Secretariat would like to report progress and the table below provides the summary.

	FULLY IMPLEMENTED	PARTIALLY IMPLEMENTED	NOT IMPLEMENTED	NO. OF RECOMMENDATIONS
REVIEW OF GRANT APPLICATION PROCESSES	19	8	1	28
REVIEW OF PROCUREMENT AND SUPPLY MANAGEMENT	7	10	-	17
CONGO (DEMOCRATIC REPUBLIC) COUNTRY AUDIT	22	27	1	50
LESSONS LEARNED FROM THE COUNTRY AUDITS	2	19	1	22
PHILIPPINES COUNTRY AUDIT	45	5	6	56
PROCUREMENT AND SUPPLY MANAGEMENT AND SERVICE DELIVERY - INDIA	26	46	-	72
REVIEW OF LOCAL FUND AGENT TENDERING PROCESS	16	-	1	17
REVIEW OF PRINCIPAL RECIPIENT AUDIT ARRANGEMENTS	37	-	-	37
REVIEW OF SUSPENSION AND TERMINATION PROCESSES	15	22	-	37
SIERRA LEONE COUNTRY AUDIT	11	3	1	15
TANZANIA COUNTRY AUDIT	33	26	7	66
UGANDA FOLLOW-UP AUDIT	-	13	2	15
TOTAL	**233**	**199**	**20**	**432**

THE GLOBAL FUND TO FIGHT AIDS, TUBERCULOSIS AND MALARIA

CHEMIN DE BLANDONNET 8
1214 VERNIER
GENEVA, SWITZERLAND

PHONE +41 58 791 1700
FAX +41 58 791 1701

WWW.THEGLOBALFUND.ORG
INFO@THEGLOBALFUND.ORG

ISBN: 978-92-9224-269-5

If you have evidence of mismanagement, fraud or unethical conduct, you should report it.

The Office of the Inspector General

The Office of the Inspector General is an independent unit reporting directly to the Board of the Global Fund. Its purpose is to provide independent and objective assurance over the design and effectiveness of controls in place to manage the key risks impacting on the Global Fund's programs and operations. To this end, all aspects of the Global Fund's activities, including those carried out on its behalf by its program recipients, in-country partners and suppliers, are subject to Office of the Inspector General review. The Office of the Inspector General may conduct and report on any audit, investigation or other oversight work deemed appropriate. They have authority to access all records and documents relating to grants maintained by the Global Fund, Principal Recipients, sub-recipients, Local Fund Agents or their sub-contractors. In addition, the Office of the Inspector General may seek information from any personnel involved in Global Fund-supported projects and require such persons to cooperate with any reasonable request for information.

Office of the Inspector General
The Global Fund to Fight AIDS, Tuberculosis and Malaria

Chemin de Blandonnet 8
1214 Vernier
Geneva, Switzerland

+41 22 341 5258 (24 hour secure voicemail)
+41 22 341 5257 (dedicated secure fax line)

inspector.general@theglobalfund.org

+1 704 541 6918
(free of charge, multilingual and confidential service)

www.theglobalfund.org/en/oig/

Reporting Irregularities

Investing in our future
The Global Fund
To Fight AIDS, Tuberculosis and Malaria

What should you report?

If you hold information indicating that anyone involved in Global Fund programs (such as Principal Recipients, sub-recipients, Local Fund Agents, suppliers or Global Fund Secretariat staff) is engaged in any of the following behaviors, you should report it:

- fraud
- inappropriate use of program assets
- waste
- product substitution or other irregularities in tender processes (for example, bid manipulation, bid collusion, coercive practice or fraudulent bids)
- bribery, abuse of power, abuse of authority
- conflict of interest
- mismanagement
- employee misconduct (including acceptance of gratuities, travel-related fraud, benefits and allowance fraud).

What should you include?

Please make your complaint as specific as possible and include details such as:

- the type of alleged wrongdoing you are reporting.
- where and when these events occurred.
- the people involved and anyone who may have knowledge about the matters you are reporting.
- how the individual, organization or company committed the alleged wrongdoing.
- why you believe the conduct should be investigated.

Should you have further information or evidence (for example, documents) that you believe will assist in making a proper assessment, please provide this material to the Office of the Inspector General as soon as possible.

Who should you report it to?

All concerns relating to Global Fund grants or partners should be reported to the Office of the Inspector General of the Global Fund.

How should you report it?

By telephone:
Directly to the Office of the Inspector General
+41 22 341 5258
(24-hour secure voicemail)

By fax:
+41 22 341 5257
(dedicated secure fax line)

By e-mail: Send your message to
inspector.general@theglobalfund.org

By letter:
Office of the Inspector General
The Global Fund to Fight AIDS, Tuberculosis and Malaria
Chemin de Blandonnet 8
1214 Vernier, Geneva, Switzerland

Through a third-party reporting service:
+1 704 541 6918
(This number is available free of charge and the service is available in English, French, Spanish, Chinese, Arabic and Russian)

Through the Internet: Go to website
https://www.integrity-helpline.com/theglobalfund.jsp
and fill in the form. (You can choose to remain anonymous. This service is available in 21 languages.)

This reporting service is provided by Global Compliance, who will provide the details of your report to the Office of the Inspector General. Global Compliance will ask if you wish to be anonymous or if you wish to provide your contact information. If you choose to be anonymous, Global Compliance will provide you with a report number and a personal identification number (PIN) so that you can follow up on the response to your complaint with the Office of the Inspector General. If you provide your contact information, the Office of the Inspector General may contact you directly for more information.

Frequently Asked Questions

What happens next?

Your report, like all allegations reported to the Office of the Inspector General, will be reviewed by staff in that office. Where a matter falls within the charter and terms of reference of the Office of the Inspector General, an assessment will be made to determine the most appropriate action. This may lead to an investigation by the Office of the Inspector General, or a referral of the matter to national authorities for investigation. Alternatively, where appropriate, the matter may be referred to the Global Fund Secretariat for action.

Is it possible to remain anonymous?

You can remain anonymous, regardless of which of the above options you choose to submit your report. However, it can be difficult to assess and investigate allegations if we are not able to contact you for further information or clarification of the details you provide in your initial report. We therefore encourage you to disclose your identity. If it is important for you to maintain anonymity, we suggest that you use the anonymous reporting option available through Global Compliance (see How should you report it?) In this way your details will not be registered or passed on to the Office of the Inspector General.

If I provide my personal details to the Office of the Inspector General, is my identity kept confidential?

If you provide your personal details when making a report to the Office of the Inspector General, they will not be disclosed to the Global Fund Secretariat or to external organizations unless you give your consent. Should further information be required to properly assess the matter, the Office of the Inspector General will use the e-mail address and telephone number that you have provided.

Does the Global Fund protect people who report wrongdoing?

The Global Fund has instituted arrangements to protect those who report problems (often referred to as "whistle-blowers"). Comprehensive information is provided in the whistle-blower policy which can be accessed from http://www.theglobalfund.org/en/oig/?lang=en.

MEDECINS SANS FRONTIERES
ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V.
Träger des Friedensnobelpreises

Medikamentenkampagne

Aids-Gipfel in New York einigt sich auf Behandlungsziel von 15 Millionen Menschen bis 2015

New York, 9. Juni 2011. Auf dem Aids-Gipfel der Vereinten Nationen haben die Regierungsvertreter ihre Zusage gegeben, bis zum Jahr 2015 insgesamt 15 Millionen Menschen mit anti-retroviralen Medikamenten zu versorgen. Nun sind konkrete und schnelle Maßnahmen notwendig, um dieses ehrgeizige Ziel zu erreichen, fordert die medizinische Nothilfeorganisation Ärzte ohne Grenzen.

"Mit der Zusage, die HIV-Behandlung binnen vier Jahren auf 15 Millionen Patienten auszudehnen, tragen die Regierungen den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen Rechnung, wonach die Behandlung der Krankheit neue Ansteckungen verhindert", sagt Sharonann Lynch, HIV/*Aids*-Expertin von Ärzte ohne Grenzen. "Die Uhr tickt, denn für eine wirksame Eindämmung der Krankheit ist jeder Tag entscheidend."

Bis 2015 zusätzliche Mittel von sechs Milliarden US-Dollar jährlich nötig

Inzwischen ist klar, dass die Behandlung von *Aids*-Patienten eine wirksame Form der Prävention darstellt, weil die Ansteckungsgefahr durch Medikamente um 96 Prozent sinkt. Mit einer ambitionierten Ausweitung der Behandlung könnten so laut UNAIDS bis zum Jahr 2020 zwölf Millionen Neuinfektionen und sieben Millionen Todesfälle verhindert werden. Dazu wären aber bis 2015 zusätzliche Mittel in Höhe von sechs Milliarden US-Dollar jährlich nötig. Trotzdem sind die Ausgaben zur Bekämpfung der Krankheit sowohl im Jahr 2009 als auch 2010 rückläufig, was effektive und erfolgreiche multilaterale Organisationen in finanzielle Bedrängnis bringt, wie den Globalen Fond zur Bekämpfung von *Aids*, *Tuberkulose* und *Malaria*.

"Wir werden die Regierungen nicht an ihren Versprechungen messen, sondern daran, ob sie tatsächlich die notwendigen Mittel bereitstellen, dieser Krankheit wirksam und entschlossen zu begegnen", sagt Oliver Moldenhauer, Koordinator der Medikamentenkampagne von Ärzte ohne Grenzen in Deutschland. "Die Einigung 15 Millionen Menschen behandeln zu wollen ist ein Erfolg, aber belanglos wenn ihm nicht konkrete Taten folgen, denn nach wie vor fehlt neun Millionen Menschen der Zugang zu lebensnotwendigen Medikamenten."

Freihandelsabkommen stellen Hindernis für preisreduzierten Wettbewerb dar

Dazu müssen die Länder auch sicherstellen, dass die Medikamente bezahlbar bleiben, die für die Bekämpfung der Krankheit unerlässlich sind. Das setzt eine Politik voraus, die aktiv zur Preisreduzierung

der *Aids*-Therapie beiträgt, indem beispielsweise Patentrechte gelockert werden statt diese noch zu verstärken. Insbesondere Freihandelsabkommen, wie jenes, das zwischen der EU und Indien aktuell verhandelt wird, stellen ein Hindernis für preisreduzierten Wettbewerb dar und gefährden so den Zugang zu lebensnotwendigen Medikamenten.

"Sechs Millionen Menschen mit anti-retroviralen Medikamenten zu versorgen, ist heute überhaupt erst möglich durch den massiven Preisverfall der entsprechenden Medikamente um 99 Prozent durch den Wettbewerb generischer Produzenten", sagt Michelle Childs von der Medikamentenkampagne von Ärzte ohne Grenzen. "Wenn die Regierungen heute die Ausweitung der Behandlung ernst meinen, muss endlich Schluss sein mit der widersprüchlichen Politik, die einerseits ehrgeizige Behandlungsziele setzt, aber anderseits immer neue Barrieren für eine günstige *Generika*-Produktion aufbaut."

Ärzte ohne Grenzen versorgt 170.000 Menschen in 19 Ländern mit anti-retroviralen Medikamenten und bezieht mehr als 80 Prozent dieser Medikamente über Generika-Produzenten aus Indien.